

*Gut aufgestellt?* – so wird der Leser des Märzheftes (2006) der *Erziehungskunst*, Fachorgan des *Bundes der (sogenannten) Freien Waldorfschulen*, durch den Redakteur Mathias Maurer begrüßt. Anschließend heißt es:

*Das Familienstellen und sein prominentester Vertreter Bert Hellinger gehen immer wieder durch die Presse und werden kritisch kommentiert, ja verteufelt. Dennoch gewinnt diese Therapieform immer mehr Anhänger, vor allem unter denjenigen, die selbst an Aufstellungen teilgenommen haben.*

*Auch im schulischen Umfeld, an staatlichen und Waldorfschulen, in der Elternschaft und in der Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern, bei kollegialen Problemen oder schwierigen Schüler-Lehrer-Beziehungen kommen Aufstellungen zur Anwendung. Uns beschäftigte die Frage, was Waldorfpädagogen bzw. Anthroposophen davon halten; dabei zeigte sich, dass die systemische Therapie durchaus Brückenschläge zulässt. Inzwischen gibt es eine Reihe von Therapeuten, die die Hellinger-Methode nicht nur adaptiert, sondern auch erfolgreich weiterentwickelt haben. Lesen Sie dazu Ein- und Weiterführendes in unserem Themenschwerpunkt.*

Auf 28 Seiten (!) folgen Artikel von Vertretern der *Familienaufstellung nach Hellinger*, denen die *Erziehungskunst* – man kann nicht anders sagen – ein Werbeforum gegeben hat, denn ein kritischer Artikel ist ihm nicht beigefügt. Auch wenn sich – wie Mathias Maurer ausführt – die *Familienaufstellung nach Hellinger* stark verbreitet hat und auch in Waldorfschulen Anwendung findet, hat dies nichts mit einer wirklichen Qualität zu tun, sondern drückt vielmehr den Tatbestand aus, dass sich (quantitativ) viele Menschen durch die *Familienaufstellung nach Hellinger* angesprochen fühlen.

Der folgende Satz ist im Zusammenhang mit den Werbeartikeln ein wirkliches Problem: *Uns beschäftigte die Frage, was Waldorfpädagogen bzw. Anthroposophen davon halten; ...*

Da kein kritischer Artikel beigefügt wurde, muss ein Außenstehender davon ausgehen, dass die *Familienaufstellung nach Hellinger* bei Waldorfpädagogen bzw. Anthroposophen allgemeine Zustimmung findet – tut sie aber nicht!

Als sechster und letzter Artikel unter der Überschrift *Systemische Aufstellungen* ist eine Arbeit mit dem Titel: *Was geht uns das Karma unserer Kinder an?* von Christiane Feuerstack veröffentlicht. Es hat mich sehr gewundert, im Zusammenhang mit dem *Familienstellen* eine ganz andere okkulte Technik, die der *Reinkarnations-Therapie* zu finden. Auch diese soll behandelt werden.

Herwig Duschek

Lübeck, Mai 2006

Juni 2015, überarbeitet und als PDF zum kostenlosen Download auf

<http://www.gralsmacht.eu/wie-fuer-okkulte-techniken-geworben-wird-kostenloser-download/>

# **Inhalt**

## **I. Strukturen im Wandel – Verständnis entwickeln (E. Kleben und H. Seiberth) S. 3**

Aufstellungen – ein Instrument für Waldorfschulen? (S. 3) Geprägte Form, die lebend sich entwickelt (S. 4) Wahrnehmen – erkennen – verändern (S. 5) Wie bildet sich Verstehen? (S. 6) Die repräsentative Wahrnehmung (S. 8) Ich bin so frei – Wie frei sind wir? (S. 8) Was wird durch das Aufstellen bewirkt? (S. 9) Aufstellungen als Wendepunkt (S. 10)

## **II. Wachstum und Würde – Wie Lernen und Erziehung in der Schule besser gelingen können (Günter Schricker) S. 12**

## **III. Systemische Impulstherapie (Dr. Alfred Schwarz) S. 13**

SIT und Bert Hellinger (S. 15) Über den Prozess der SIT (S. 16) „Das wissende Feld“ (S. 16)

## **IV. Aufstellungsarbeit in der Schule (Fridolin Stülpnagel) S. 20**

## **V. Familienstellen aus anthroposophischer Sicht (Armen Töugu) S. 21**

Fünf verschiedene Spannungsquellen (S. 24) Können die Kinder die Sünden ihrer Vorfahren tragen? (S. 25) Gemeinschaftsbildung als Heilungsprozess (S. 26) Familienstellen und neue Einweihungswege (S. 29) Diagnosen und mögliche Heilungswege (S. 32)

## **VI. Was geht uns das Karma unserer Kinder an? (Christiane Feuerstack) S. 35**

Aus einem Interview mit Christiane Feuerstack in der Zeitschrift „Lazarus“ 1/2004 (S. 39)

## **VII. Zusammenfassung S. 42**

## **Literaturangabe S. 43**

.....  
Bemerkung: Alle Werke, die mit GA beginnen sind von Rudolf Steiner.

# I. Strukturen im Wandel – Verständnis entwickeln

Die Autoren des ersten Artikels – Eva Kleben und Hermann Seiberth – sind beide in der Leitung der *Akademie in Vaihingen/Enz*, in der die *Familienaufstellung nach Hellinger* praktiziert wird.

## Aufstellungen – ein Instrument für Waldorfschulen?

Sie beginnen mit der Frage: *Aufstellungen – ein Instrument für Waldorfschulen?* und erklären, dass in der *Akademie-Vaihingen e.V. ... seit 1998 ein um geisteswissenschaftliche Grundlagen erweiterter Ansatz der systemischen Familientherapie und Organisationsentwicklung praktiziert...* wird.

Weiter ist zu lesen: *Die Erweiterung besteht in einer dem modernen, wachen Selbstbewusstsein entsprechenden Aufstellungsform, verbunden mit rituellen Elementen.* Demnach müsste die konventionelle *Familienaufstellung nach Hellinger* eine nicht dem *wachen Selbstbewusstsein entsprechenden Aufstellungsform* und damit unakzeptabel sein. Über die *rituellen Elemente* wird im Artikel nichts konkret berichtet.

Weiter heißt es:

*Im Mittelpunkt der anthroposophisch begründeten systemischen Aufstellungen steht die Unterstützung des Gewährwerdens bislang unbewusster Verhaltensmuster mit dem Ziel der Veränderung. Der Aufstellungsarbeit wird häufig unterstellt, sie agiere unterhalb der Bewusstseinschwelle in einem magisch-mythischen Bewusstseinszustand. Das ist ein Missverständnis. Die Aufstellungsarbeit vom geisteswissenschaftlichen Standpunkt aus fordert notwendig die Erweiterung um die Begriffsmuster des Ätherisch-Astralischen, von Reinkarnation und Karma, von Alltags-Ich, höherem Ich und Doppelgänger, von Hierarchien und Liebekräften, von Wesenselementen der Organisation, von Licht- und Schattenkräften. Das wachbewusste Ich ist angesprochen und aufgefordert zu erfahren: Anerkenne, was ist.<sup>1</sup>*

Die Autoren behaupten, dass ihre *systemischen Aufstellungen ... anthroposophisch begründet* seien und mit ihr unbewusste Verhaltensmuster verändert werden können.

Der *Aufstellungsarbeit* wird – so die Autoren – ein *Agieren unterhalb der Bewusstseinschwelle in einem magisch-mythischen Bewusstseinszustand ...* unterstellt. Die *Aufstellungsarbeit vom geisteswissenschaftlichen Standpunkt aus ...* soll mit *Begriffsmustern* (des *Ätherisch-Astralischen, von Reinkarnation und Karma ...* usw.) erweitert sein.

Ein Bewusstseinszustand ist aber etwas völlig anderes als ein Begriffsmuster! Und wenn die Autoren im Zusammenhang mit dem *höherem Ich und Doppelgänger, von Hierarchien und Liebekräften* (usw.) noch den Anspruch erheben *... zu erfahren: Anerkenne, was ist* – so wird darauf angespielt, dass angeblich in ihrer *systemischen Aufstellungen überbewusste* Erfahrungen gemacht werden können.

---

<sup>1</sup> Unter Anmerkung 1 steht im Text: Berthold Ulsamer: *Ohne Wurzeln keine Flügel*, München 1999. Diese Schrift würde in dem Begriffszusammenhang von *Ätherisch-Astralischen* bis *Licht- und Schattenkräften* nur einen Sinn ergeben, wenn der Autor alle diese Begriffe verwenden würde. Beim Nachschlagen konnte ich feststellen, dass dies nicht zutrifft.

Die Ausgangsfrage *Aufstellungen – ein Instrument für Waldorfschulen?*... wird überhaupt nicht erörtert. Dieses Kapitel beinhaltet keine einzige pädagogisch begründete Aussage.

### **Geprägte Form, die lebend sich entwickelt**

Mit diesem Goethezitat wird der nächste Abschnitt übertitelt. Dann wird der Begriff *Familiensystem*<sup>2</sup> eingeführt – ohne ihn zu definieren: *Die vom Familiensystem erworbenen persönlichkeitsbildenden Prägungen wirken bereits über den Vererbungsstrom.* Im Zusammenhang mit dem nicht definierten Begriff des *Familiensystems* folgt ein Zitat Rudolf Steiners aus der *Geisteswissenschaftlichen Menschenkunde*<sup>3</sup>:

„Wenn sich ein Mensch inkarniert (...) bildet [er] sich seine astralische Sphäre nach der Eigenart seiner Individualität. Dieser eigenen astralischen Sphäre mischt sich etwas bei aus dem, was den astralischen Leibern, den Trieben, Leidenschaften und Begierden der Eltern eigen ist, so dass dadurch der Mensch das mitbekommt, was seine Vorfahren erlebt haben.“

Der folgende Satz in dem Steiner-Vortrag weist auf den Zusammenhang hin, in den diese Zitate gestellt sind: *Was so durch die Generationen geht, was so innerhalb der Generationen wirklich menschlich erworben ist und als solches sich vererbt, das ist es, was unter dem Begriff der Erbsünde zu verstehen ist.* Dieser Satz ist aber im Text nicht aufgeführt.

In diesem Zusammenhang müsste nun folgerichtig das *Familiensystem* der *Erbsünde* entsprechen, welche über den Vererbungsstrom wirkt. Diese seien dann – so die Autoren – *persönlichkeitsbildende Prägungen.*

Das würde bedeuten, dass durch die (Erb-)Sünde eine Persönlichkeit gebildet werden würde. Den Begriffen gemäß stellt sich dieses Bild dar. Im eigentlichen Sinne wird aber eine Persönlichkeit durch die Individualisierung aus der (Erb-)Sünde gebildet.

Weiter heißt es bei Eva Kleben und Hermann Seiberth in der *Erziehungskunst* (3/2006): *Zum Vererbungsstrom hinzu tritt dann das Sozialisationsgeschehen in Kindheit und Jugend. Die in der Familie von Generation zu Generation weitergegebenen seelischen Gewohnheitsgesten des Familiensystems werden dabei erlernt. Ganz unbewusst nimmt das Kind mit seiner Individualität die Gewohnheiten, Haltungen und Begründungen für die moralischen und religiösen Vorstellungen entsprechend der ätherisch-astralischen Organisation*

---

<sup>2</sup> Wir lesen bei Hellinger-Schüler Thomas Schäfer: *Der Mensch kommt aus der Familie. Ihr verdankt er das Leben mit allen Möglichkeiten und Grenzen, und durch sie wird er in bestimmte Schicksale hineingezogen. Aus diesen Gründen gibt es für Hellinger nichts Stärkeres als die Familie...*(in Thomas Schäfer: *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, Knauer-Verlag, S. 23, Ausgabe 2003)

Die Familie ist also nach Hellinger der bestimmende Faktor in unserem Leben. Sie legt angeblich die Möglichkeiten und Grenzen fest. Es gibt anscheinend nichts – auch keine übergeordneten geistigen Kräfte und Mächte –, was stärker wirkt, als die Familie und das dahinter stehende Familiensystem.

Bei Hellinger wird das persönliche Schicksal von den Eltern vorgegeben: *Das demütige Ehren der Eltern bedeutet auch die Zustimmung zum Leben und zum Schicksal, wie es die Eltern mir vorgeben...*(ebenda, S. 80)

Es wundert in diesem Zusammenhang nicht, dass die vorangehenden Mitglieder des „Familiensystems“ (d.h. die Eltern und deren Eltern) gewissermaßen als personifizierte „höchste Instanz“ fungieren, da sie das Schicksal und damit die Bestimmung vorgeben.

Die Eltern sind demnach nicht Teil des (von höheren Mächten – in Zusammenarbeit mit der Individualität – bewirkten) Schicksalgewebes, sondern dessen Erzeuger. Entsprechend wäre der Mensch das Schicksalsprodukt seiner Eltern. Er könnte sich nicht außerhalb der vererbten Schicksalsbahnen entwickeln. Eine seelische- geistige Entwicklung ungeachtet der vererbten Leiblichkeit bzw. auch außerhalb der Leiblichkeit (im Tod z.B.) gäbe es so nicht. Eine Existenz vor und nach dem Leben in der vererbten Leiblichkeit wäre demnach auszuschließen – ein materialistisches Menschenbild.

<sup>3</sup> GA 107, 8 12. 1908, S. 142/3, Ausgabe 1988

*der Familie in der Erziehung auf. Sie werden im physischen Leib und im Ätherleib eingepägt. Diese Prägungen geben dem Kind und dem späteren Erwachsenen Sicherheit.*

Hierzu: Das *Familiensystem*, ein Begriff der auf Bert Hellinger zurückgeht, soll nun – so die Autoren – über *seelische Gewohnheiten* verfügen. Gewohnheiten sind dasjenige, was sich im Ätherleib abspielen und welche gerade in unserer Zeit starken Veränderungen unterworfen sind. Unsere Eltern und Großeltern, die noch z.T. auf dem Lande in ihrem Dorf lebten, haben meist einen völlig anderen Lebenswandel geführt als wir selbst.

Die von den Autoren angeführten ... *Gewohnheiten, Haltungen und Begründungen für die moralischen und religiösen Vorstellungen* ... werden aber in unserer Zeit nicht ... *von Generation zu Generation weitergegebenen*, sondern sind gerade heutzutage sehr individuell verschieden. Die katholische Großmutter kann tief religiös sein, der Vater Atheist und das Kind sucht seinen Weg als Moslem, in der New-Age-Bewegung oder in der Anthroposophie. Das widerspricht dem nicht, dass alles Religiöse – nach Rudolf Steiner – auf den Ätherleib wirkt und dass dem pädagogischen Gesetz<sup>4</sup> entsprechend die höheren Wesensglieder des Erziehers auf die nächst darunter liegenden Wesensglieder des Kindes wirken. Es handelt sich um die direkte unbewusste Wirkung des Erziehers – u.a. auch des Lehrers, der nichts mit dem Vererbungsstrom des Kindes zu tun hat – auf das Kind.

Die Individualität des Kindes baut sich im ersten Jahrsiebt aus der Vererbungsleiblichkeit eine eigene Leiblichkeit auf.<sup>5</sup> Sicherheit für das Kind schaffen kindgemäße Gewohnheiten, Rhythmen, eine echte Moralität und wahre Religiosität, nicht die... *Vorstellungen* (s.o.) darüber oder irgendwelche *seelische Gewohnheiten*, die nicht individualisiert worden sind. Das Kind kommt aus dem vorgeburtlichen Bereich seiner geistigen Heimat. Es nimmt sehr genau wahr, wie bewusst die Eltern und Erzieher mit der geistigen Welt, welche in ihm unbewusst empfindungsmäßig weiterwirkt, umgehen<sup>6</sup>. So gibt nicht ein sogenanntes *Familiensystem* nach Hellinger dem Kinde Sicherheit, sondern die Seelenstärke des Erwachsenen für die geistige Heimat. Dann kann sich eine vererbungsbedingte geprägte Leibes-Form *l e b e n d* entwickeln (vgl. Überschrift).

## **Wahrnehmen – erkennen – verändern**

Unter dieser Überschrift heißt es: *Immer wieder überrascht bei Aufstellungen das Ausmaß der verhaltensprägenden Anteile von generationsübergreifenden Gewohnheitsmustern des Familien- oder Organisationssystems. In der Entwicklungspsychologie sind solche Prägungen, die kulturelle, volksmäßige Muster einschließen, umfangreich belegt. Die Aufstellungsarbeit aus anthroposophischer Sicht zu verstehen, steht erst am Anfang. Das Erkennen der das Verhalten prägenden, im Unbewussten wirkenden Gewohnheiten ist die Grundlage für das bewusste Ergreifen und Erüben neuer, gewollter Verhaltensweisen.*

Auffallend ist, dass nicht erklärt wird, was eine solche *Aufstellung* ist und wie sie praktiziert wird. Vielmehr wird das Erscheinungsbild dahingehend interpretiert, dass es sich dabei um ... *verhaltensprägende Anteile von generationsübergreifenden Gewohnheitsmustern des Familien- oder Organisationssystems* ... handeln soll. Als Beweis wird angeführt, dass angeblich *solche Prägungen ... in der Entwicklungspsychologie ... umfangreich belegt* ...

---

<sup>4</sup> Siehe: Rudolf Steiner: GA 317, 26. 6. 24, S. 33/34, Ausgabe 1979. Über Religion und Ätherleib siehe: GA 13, S. 73/74, TB 6010, Ausgabe 1981

<sup>5</sup> Rudolf Steiner, GA 310, 24. 7. 24, vormittags, S. 139, Ausgabe 1989

<sup>6</sup> Siehe hierzu meine Schrift *Der innere Impuls der Waldorfpädagogik* (Kapitel I)

werden. Es wird aber kein einziges Zitat aus den drei Literaturhinweisen<sup>7</sup> angeführt, die den logischen Zusammenhang zu den Begriffen von Eva Kleben/ Hermann Seiberth belegen. Vielmehr wird zu den angeblichen ... *verhaltensprägenden Anteilen von generationsübergreifenden Gewohnheitsmustern des Familien- oder Organisationssystems* ... noch (zur weiteren Verwirrung) ... *kulturelle, volksmäßige Muster* ... mit in das Erscheinungsbild der *Aufstellungen* hinzugefügt.

Das Hellingersche *Familiensystem* ist somit durch die Autoren auf ein Kultur- bzw. Volkssystem erweitert worden, – welches umfassender als das *Familiensystem* zu denken wäre, da eine Kultur oder ein Volk immer umfassender als eine Familie ist. Dies widerspricht aber dem *Familiensystem* von Hellinger, da diese nach seiner Auffassung die „höchste Instanz“ überhaupt sei.<sup>8</sup>

Folgender Satz ist interessant: *Die Aufstellungsarbeit aus anthroposophischer Sicht zu verstehen, steht erst am Anfang.*<sup>9</sup> Damit erklären die Autoren, dass sie ... *die Aufstellungsarbeit aus anthroposophischer Sicht* ... nicht verstehen. Unverantwortlich ist, dass sie die *Aufstellungen* trotzdem anwenden und sich, bzw. ihre Patienten den Kräften *Familienaufstellung* aussetzen, ohne sie zu durchschauen.

Weiter heißt es:

*Durch die Aufstellungsarbeit entsteht liebevolles Verständnis für Gewohnheitsgesten, für Gegebenes, für das So-Sein des Anderen, für die Eltern, für die Eigenart einer Individualität. Ein unmittelbares, spontanes Verstehen ereignet sich, befreit, verzeiht und lässt Lebendigkeit entstehen.*

Gewiss geschieht etwas in der *Aufstellung*: die Menschen sind durch die Wirkung der *Aufstellung* zu Tränen gerührt, fallen sich um den Hals, umarmen sich usw. (siehe Bilder in der *Erziehungskunst*). Nur hat das nichts mit den sogenannten *Gewohnheitsgesten* von irgendwelchen Menschen zu tun, sondern einzig und allein mit den okkulten Kräften, die in einer *Familienaufstellung* wirken.<sup>10</sup>

## Wie bildet sich Verstehen?

Mit dieser Fragestellung wird der nächste Abschnitt betitelt. Dann folgt die Meinung: *Das Anstoßen an den Gewohnheitsgesten des Kollegen oder des Kindes ist gewöhnlich Ursache von Konflikten* ...

Hierzu: Nicht ein sogenanntes *Anstoßen an die Gewohnheitsgesten* von Menschen ist das Problem, vielmehr eine zu geringe Eigen-Wahrnehmung und die Wahrnehmung der anderen.

Weiter steht geschrieben: *Im Aufstellungsgeschehen werden wir wie das ganz kleine Kind, das sich in eine Familie hineinstellt. In der Aufstellung „stellt“ sich der Stellvertreter ebenso*

---

<sup>7</sup> Unter Anmerkung 3 steht am Ende des Textes von Eva Kleben und Hermann Seiberth: *James W. Fowler: Stufen des Glaubens: Die Psychologie der menschlichen Entwicklung, Gütersloh 2000; M. Tomasello: Die kulturelle Entwicklung des menschlichen Denkens, Frankfurt 2002; Luc Ciompi: Außenwelt – Innenwelt. Die Entstehung von Zeit, Raum und psychischen Strukturen, Göttingen 1988*

<sup>8</sup> Siehe Anmerkung 2

<sup>9</sup> Unter Anmerkung 4 in dem Text von von Eva Kleben und Hermann Seiberth ist angefügt: *Eva Kleber/Hermann Seiberth, in: »Flensburger Hefte« Nr. 78, Familie im Wandel, 2002, und »Info3«, April 2003.*

<sup>10</sup> Eine ausführliche Beschreibung dieser okkulten Kräfte liegt in meiner Schrift *Die Familienaufstellung nach Hellinger – eine Analyse* vor, kostenloser Download:

<http://www.gralsmacht.eu/die-familienaufstellung-nach-hellinger-eine-analyse-kostenloser-download/>

*unbefangen, jedoch im Gegensatz zum kleinen Kind nun mit Bewusstsein, in das Kraftfeld eines sozialen Organismus und spricht das, was er erlebt und erfährt, aus ...*

Dies geschieht nicht selbstverständlich, sondern durch die okkulten Kräfte (s.o.), die in einer Aufstellung, ... dem sogenannten *Kraftfeld eines sozialen Organismus* wirken.

*Und: ... Daran sind alle Sinne beteiligt. Unsere Sinne haben einen äußeren und einen inneren Aspekt. Tast-, Lebens- Bewegungs- und Gleichgewichtssinn vermitteln nicht nur Außenwelt-Sachverhalte, sondern intuitiv auch seelische Qualitäten. Der Geruchs-, Geschmacks-, Seh- und Wärmesinn, nach innen gerichtet, erlauben uns, empfindend wahrzunehmen und imaginativ Förderliches und Hinderndes, Sympathisches und Antipathisches zu erkennen. Der Gehör-, Sprach-, Gedanken- und Ich-Sinn lassen – nach innen gerichtet – inspirativ das Wesenhafte des Wahrgenommenen erkennen, eines Menschen, einer Struktur, einer Organisation. Durch die Arbeit mit dem inneren Aspekt der Sinne werden empathische Fähigkeiten geschult. Sind sie entwickelt, werden Aufstellungen entbehrlich.*

Der Arzt und Heilpädagoge Karl König schreibt – bezugnehmend auf Rudolf Steiner – in *Sinnesentwicklung und Leiberfahrung* (S. 10/11, Verlag Freies Geistesleben, Ausgabe 1978): *Als die vier unteren Sinne können die folgenden gelten ... : Tastsinn, Lebenssinn, Bewegungssinn, Gleichgewichtssinn.*

*Diese vermitteln ein unmittelbares Erlebnis der unseren Leib betreffenden Erfahrungen. Wie wir uns fühlen, wie es uns ergeht, wie wir stehen und gehen, liegen und sitzen, das empfinden wir durch diese Sinne. Der Wille als Tätigkeit ist vornehmlich in diesen vier Sinnesprozessen wirksam. Die zweite Vierheit bilden die mittleren Sinne: Geruch, Geschmack, Gesicht, Wärmesinn.*

*Hier geht es nicht mehr um das Erlebnis der eigenen Leiblichkeit, sondern um die unmittelbaren Erfahrungen der uns umgebenden „sinnlichen“ Welt. Es ist der „Leib“ der uns umschließenden Umwelt, der sich durch die vier mittleren Sinne offenbart. Er enthüllt sich in seiner Eigenschaftlichkeit und erweckt unsere Sympathien und Antipathien. Deshalb sind auch diese vier Sinnestätigkeiten stark von Gefühlen durchsetzt. Liebe und Haß wirken in ihnen.*

*Endlich gibt es die Vierheit der oberen Sinne: Hörsinn, Wortsinn, Denksinn, Ichsinn. Sie offenbaren uns die Welt des Geistes, aus der das Wort und die Sprache kommen und in der wir selbst, als Individualitäten, urstünden. Das Ohr erschließt uns die Welt der Töne, Klänge und Laute, und dadurch nehmen wir am Verstehen der Worte und Sätze teil. Die Folge davon ist ein Erwachen im Reich der Gedanken (Denksinn), und daraus entsteht das unmittelbare Erlebnis des anderen menschlichen Ich ... Rudolf Steiner nennt diese vier Sinne „Erkenntnis-Sinne“, da sie vor allem durch das Denkleben mitbestimmt sind.*

Beim *Familienstellen* tritt ein dem Schreibmedialen ähnliches Phänomen auf: Der Schreibmediale merkt, dass eine okkulte Macht seine Hand führt. Die Sinne können diesen Vorgang wahrnehmen. Dies hängt nicht mit einem sogenannten *inneren Aspekt der Sinne* zusammen – wie die Autoren Kleber/ Seiberth vorgeben –, sondern mit der medialen Wirkung an sich.<sup>11</sup> Sonst müsste – im Gegensatz zur Sinneslehre Steiners – ein sogenannter *innerer Aspekt* vorhanden sein, bzw. dieser durch vermeintliche *empathischen Fähigkeiten* mittels der *Aufstellungsarbeit* erfahren werden können. Die mediale Wirkung wird auf diese Weise als „normale und natürliche“ Sinneserfahrung definiert.

---

<sup>11</sup> Siehe Anmerkung 10

Wenn diese *empathischen Fähigkeiten entwickelt* sind, werden – so die Autoren – *Aufstellungen entbehrlich*. Demnach dürften dann keine familiären und sozialen Konflikte auftreten, und die Menschen vor der „Zeitenwende“ der Hellinger’schen *Familienaufstellung* könnten (ohne die *empathischen Fähigkeiten*) nicht einen einzigen Konflikt gelöst haben, was nicht anzunehmen ist.

## Die repräsentative Wahrnehmung

Darunter ist zu lesen: *Das in der Aufstellung Erfahrene ermöglicht und hilft, Verständnis zu entwickeln für Verhaltensweisen, bisher Verdrängtes anzunehmen, Erlebtes zu verzeihen und den Verwandlungswillen zu entzünden. Der Stellvertreter und der Aufstellende selbst sind gleichermaßen involviert. Der Stellvertreter hat dabei die Rolle des objektiven, repräsentierenden Mitwirkenden. Er stellt seine Wahrnehmungsfähigkeit zur Verfügung. Mit der „repräsentierenden Wahrnehmung“ wird die grundlegende menschliche Fähigkeit bezeichnet, die Erfahrungen anderer Menschen innerlich nachzuvollziehen und körperlich wie gefühlhaft zu „wissen“, ohne zuvor darüber informiert zu sein.*<sup>12</sup>

Hierzu: *Das in der Aufstellung Erfahrene* ist eine okkulte Kraft, die über das Unterbewusstsein wirkt, aber deren Erscheinungsformen – z.B. *die Erfahrungen anderer Menschen* – mit dem normalen Bewusstsein durchaus wahrgenommen werden können. Daraus entsteht der Eindruck, verdrängte Verhaltensweisen werden nun angenommen, Erlebtes kann verziehen werden und der *Verwandlungswille* wird entzündet. Dieser *Verwandlungswille* ist aber kein Wille, der durch das Ich entwickelt wurde, sondern von außen durch die in der *Familienaufstellung* wirkende okkulte Kraft.<sup>13</sup>

Der Hinweis der Autoren auf die *Stellvertreter*, deren „repräsentierende Wahrnehmung“ und das „Wissen“, *ohne zuvor darüber informiert zu sein*, beweisen, dass es sich in der *Familienaufstellungs-Version der Akademie-Vaihingen* um die konventionelle *Familienaufstellung nach Hellinger* handelt.

Die von Kleben/ Seiberth verwendeten geisteswissenschaftlichen Begriffe wie ... *Reinkarnation und Karma, von Alltags-Ich, höherem Ich und Doppelgänger, von Hierarchien* ... usw. dienen als ideologischer Überbau, bewirken aber keine Erweiterung der okkulten Kräfte. Es wirken kein *höheres Ich*, oder die Kräfte von *Reinkarnation und Karma* in das *Aufstellungsgeschehen* hinein.

## Ich bin so frei – Wie frei sind wir?

Darunter heißt es:

*Der anthroposophische Zugang zu den Lebensrätseln des Menschen wird im Aufstellungserlebnis um das Erkennen bereichert, wie stark die im ätherisch-astralen Organismus des Bezugssystems wirksamen Gewohnheiten das Verhalten des Einzelnen und von Gruppen prägen und soziale Formen gestalten.*

Es handelt sich aber hierbei nicht um eine *Erkenntnis*, sondern um ein *Erlebnis*, welches üblicherweise bei *Familienaufstellungen* eintritt, wobei die Interpretation des Geschehens – als (angeblich) *anthroposophischer Zugang* – mit dem Begriff *ätherisch-astraler Organismus* „erweitert“ wird. Für die okkulten Kräfte ist es ohnehin irrelevant, was

---

<sup>12</sup> Unter Anmerkung 5 ist in dem Text – wiederum ohne Zitat – ein Hinweis auf einen Artikel von Albrecht Mahr gegeben: *Grundlagen für die Arbeit mit Aufstellungen*, in: »Info3«, April 2002.

<sup>13</sup> Siehe Anmerkung 10

in sie hineininterpretiert wird. Hauptsache, sie kommen zur Wirkung – für Bert Hellinger ebenfalls.<sup>14</sup>

Weiter: *Der Ätherorganismus ist Träger der formbildenden Kräfte, die die gebildeten Lebensgewohnheiten zur selbstverständlichen Lebensgrundlage werden lassen. Dazu gehören Gewohnheiten wie Sprach-, Schlaf-, und Essgewohnheiten, Schnelligkeit- Langsamkeit, Temperament, Ängstlichkeit, Unsicherheit- Sicherheit, Liebenswürdigeit- Abfälligkeit, Nähe- Distanz- Verhalten usw. Für den Träger solcher familienzpezifischer Merkmale sind die jeweiligen Eigenschaften ebenso selbstverständlich wie verhaltensprägend.*

Wie schon weiter oben hingewiesen wurde, sind Gewohnheiten nicht familienzpezifisch sondern individuell. Das schließt nicht aus, dass eine Individualität sich schon im Vor-burtlichen die Menschen für die Inkarnation aussucht, die mit ihren Gewohnheiten und Eigenschaften am besten zu ihr passen.

Man fragt sich nun, was der Text mit der Formulierung in der Überschrift: *Ich bin so frei ...* zu tun hat. Nach den *verhaltensprägenden, familienzpezifischen Merkmalen* dürfte der Mensch weit davon entfernt sein, so etwas wie ein freies Wesen zu sein.<sup>15</sup>

### **Was wird durch das Aufstellen bewirkt?**

Darunter steht: *Unbemerkt und unbewusst, dafür umso wirksamer beeinflussen und gestalten die im Untergrund der menschlichen Seele wirkenden Gewohnheiten das Leben von Generationen.*

*Das damit verbundene Seelendrama wird in der Erlebnisebene, dem wahrnehmenden Denken und dem Ich-Bewusstsein erfahrbar. Der Aufstellende erlebt unmittelbar und intensiv, wie in einem guten Theaterdrama, den Spiegel seiner Innenwelt, in dem seine Familien- oder Kollegiumssituation im Aufstellungsgeschehen abgebildet wird.*

Zugegebenermaßen erleben die Beteiligten der *Familienaufstellung* ein Seelendrama. Dieses hat aber nichts mit den angeblich im Untergrund der menschlichen Seele wirkenden generationenübergreifenden Gewohnheiten zu tun – diese würden ja über die Jahrhunderte immer prägender und verhaltensbestimmender werden.

Die im Unterbewusstsein wirkenden okkulten Kräfte gaukeln den *Aufstellungs-Beteiligten* vielmehr ein „gutes Theaterdrama“ vor und spielen die angebliche „Familien- oder Kollegiumssituation“ ergreifender, als man diese sonst darstellen könnte. Das überzeugt natürlich jeden Beteiligten, weil man diese okkulten Kräfte sozusagen am eigenen Leib spürt und die Sensibilität dieser Kräfte durch die verschiedenen *Aufstellungs-Konstellationen* erfährt. Es ist naheliegend, dass man glaubt, ein *Familiensystem* oder Generationen-übergreifende Gewohnheiten seien die Ursache dieser erlebbaren (okkulten) Kräfte.

---

<sup>14</sup> Hellinger kümmert sich nicht um ... *Theorien, ... er arbeitet mit dem, was funktioniert ... also das, was wirkt.* (Thomas Schäfer, *Was die Seele krank macht und heilt*, S. 37, Knaur-Verlag 1997).

<sup>15</sup> Die Kinder sind (nach Hellinger) an das Schicksal der Eltern oder frühergeborener Verwandten gebunden. Das kann soweit gehen, dass das Schicksal von Frühergeborenen unbewusst aufgenommen wird: *Dieses unbewusste Aufnehmen eines Schicksals von Frühergeborenen nennt Hellinger „Verstrickung“* (Thomas Schäfer: *Was die Seele... S. 28, s.o.*). Der Mensch wäre demnach gebunden, verstrickt und bestimmt aus der horizontalen Linie des Erbstromes. Sein Schicksal würde ihm mit diesem übergeben. Eine vertikale seelisch-geistige Linie, welche sich aus höheren karmischen Gründen mit einem Erbstrom verbindet, existiert nach Bert Hellinger nicht. Und damit auch nicht die menschliche Freiheit!

Weiter heißt es:

*Unbewusst gelebte Verhaltensweisen, Kräftekonfigurationen und Dynamiken werden sichtbar und fühlbar. In der anschauenden Distanz können neue Impulse entstehen, sich aus erkannten Bindungen befreien zu wollen. Die Aufstellenden nehmen die Erlebnisse dankbar an, die ihnen bisher wie im Nebel verborgen waren. Das ungesehene Treiben im Schicksalsweben wird unterbrochen und seine Macht teilweise aufgehoben ... usw.*

Eine interessante Formulierung, welche darauf hinweist, dass durch diese okkulten Kräfte (– diese wirken ebenso in der sogenannten *Organisationsaufstellung*<sup>16</sup> –) ins Schicksal eingegriffen wird.<sup>17</sup>

## **Aufstellungen als Wendepunkt**

Nach dieser Überschrift wird nun der Begriff *systemische Strukturaufstellung* eingeführt, ohne ihn zu definieren. Wir lesen dann weiter:

*Die systemischen Strukturaufstellungen markieren einen Wendepunkt in der Therapie- und Organisationsarbeit. Seit fünf Jahrhunderten ist das verstandesmäßige Erfassen der Wirklichkeit kulturprägend ... Weiter wird erklärt, dass ... die linkshältig dominierende Art, die Welt zu begreifen, mit dem Verlust der rechtshältigen Qualitäten erkaufte wurde. Die Rede ist von den Erkenntnissen der Hirnforschung: die rechte Gehirnhälfte gilt als Sitz der Kreativität, die linke als Sitz der rationalen Fähigkeiten des Menschen.*

Wenn diese Behauptung wahr wäre, gäbe es seit fünfhundert Jahren keine spielenden Kinder, keine Kunst, kein lebendiges soziales Miteinander. Goethe, Schiller Shakespeare, Beethoven usw. wären nicht denkbar!

Um das Dogma der Hirnforschung zu untermauern, wird nun Rudolf Steiner bemüht:

*„Und weil der Verstand und die Urteilskraft die großen Mittel der gegenwärtigen Kultur sind, müssen sie befreit werden aus den Banden der bloß sinnlichen Erfassung, des rein handgreiflichen Verstehens der Wirklichkeit. Der Verstand der Gegenwartsmenschheit muss selbst eintauchen in das Meer, das ihn mit wahrer Frömmigkeit erfüllt.“<sup>18</sup>*

Dem Leser dürfte auffallen, dass Steiner nicht von Kreativität (s.o.) spricht, sondern von einer Erfassung des *Übersinnlichen*, welches den Menschen ... *mit wahrer Frömmigkeit erfüllt*.

Und noch einmal wird Rudolf Steiner angeführt, um der *systemische Strukturaufstellung = Organisationsaufstellung = Familienaufstellung nach Hellinger*, in denen dieselben okkulten Kräften wirken, mit einem „anthroposophisch-lila“ Schein zu umgeben:

---

<sup>16</sup> Eva Kleber/ Hermann Seiberth im Text: *In der Organisationsaufstellung repräsentieren die Stellvertreter strukturelle Elemente, Wesenselemente und Eigenschaften des Systems.*

<sup>17</sup> Dadurch, dass der Mensch auf der einen Seite mit seinem Zwerchfell sich abschließt nach unten, ist er mit seinem Unterbewusstsein angegliedert an seinen Schicksalszusammenhang (GA 181, 12. 3.18, S. 99/100, Ausgabe 1967). Das Schicksal, so wie es außen für das gewöhnliche Bewusstsein nur in seiner Offenbarung auftritt, arbeitet im Unterbewusstsein an der menschlichen Seele. Diese lebt unter der Schwelle des Bewusstseins im Schicksalsstrom. (GA 66, 1. 3. 1917, S.102, TB 695, Ausgabe 1989.)

Daher ist es verständlich, dass Menschen durch die *Familienaufstellung* aus ihrer „Lebensbahn geworfen“ werden können. Im *Spiegel* (7/ 2002) heißt es hierzu:

*Bei Gregor Müller vom Sekten- Info Essen rufen Angehörige an, weil Familienmitglieder Aufstellungen gemacht haben und jetzt sehr verändert sind. „Die fühlen sich erleuchtet und kehren ihren Freunden und Familien den Rücken, weil die nicht Folgen können. Das führt manchmal zum totalen persönlichen Desaster“, sagt Müller. „Wir empfinden das als kriminell, aber es ist juristisch nicht festzuklopfen.“*

<sup>18</sup> Unter Anmerkung 8 steht im Text: *Rudolf Steiner: Lucifer-Gnosis, GA 34, S. 64 f.*

„Nicht ein starres, totes Begriff System ist die Wahrheit, das nur einer einzigen Gestalt fähig ist; sie ist ein lebendiges Meer, in welchem der Geist des Menschen lebt, und das Wellen der verschiedensten Gestalt an seiner Oberfläche zeigen kann“.<sup>19</sup>

Vermutlich wollen die Autoren mit diesem Zitat andeuten, dass das lebendige Meer, in welchem der Geist des Menschen lebt, durch die *Familienaufstellung nach Hellinger* in den generationsübergreifenden Gewohnheitsmustern des Familien- und Organisationssystems zur Offenbarung komme.

---

<sup>19</sup> Rudolf Steiner: *Goethes Weltanschauung* (1897)

## II. Wachstum und Würde – Wie Lernen und Erziehung in der Schule besser gelingen können

Der Autor Günter Schrickler leitet seinen Artikel mit dem Thema ein: *Wenn Eltern der Schule hineinreden*. Er rät darin, dass sich Eltern und Lehrer gegenseitig achten sollen. Auf die *Familienaufstellung nach Hellinger*, die er als *systemische Familientherapie* oder als *systemische Aufstellungen* bezeichnet, kommt er wie folgt zu sprechen:

*Aus der systemischen Familientherapie ist bekannt, wie sehr eine kindliche Bindungsliebe in Probleme führen kann, wenn sie Grundordnungen in sozialen Systemen nicht berücksichtigt. Diese Ordnungen z.B. in Bezug auf den Vorrang eines älteren Systemmitglieds haben über Jahrtausende zum Erhalt von Sippen und Großfamilien beigetragen und scheinen tief in uns verwurzelt zu sein.*<sup>20</sup>

Damit führt Günter Schrickler die Begriffe der *Grundordnung* bzw. *Ordnung* des *Hellinger'schen Familiensystems* ein. Diese besagt u.a., dass ein älteres Systemmitglieds Vorrang hat und die Ordnung bestimmt. Hellinger: „*Verletzt ein Mitglied die Ordnung, verstrickt er sich in Schuld. Krankheit, Scheitern und Tod sind die Folge.*“<sup>21</sup>

In dem Abschnitt: *Der achtungsvolle Blick auf Wechselwirkungen* erwähnt Günter Schrickler (– ohne weitere Erklärung –) die Begriffe *Systemisches oder vernetztes Denken* und schreibt: *Systemisches oder vernetztes Denken ist in den modernen Wissenschaften üblich, in der Anwendung auf soziale Systeme jedoch relativ neu*. Der Autor unterlässt es, Beispiele aus der modernen Wissenschaft anzuführen, die seine Behauptung belegen. Die Leser dürften sich auch fragen, was sie sich z.B. unter einem systemischen oder vernetzten Gedanken vorzustellen haben.

Weiter schreibt Schrickler: *Das systemische Denken lädt ein, möglichst ohne Wertung auf die Wechselwirkungen der einzelnen Systemelemente untereinander und auf deren Wirkung auf das Ganze sowie auf die hintergründigen Ordnungen zu schauen*. Hierbei handelt es sich um einen weiteren „Begriffsschleier“, der die eigentlichen okkulten Wirkungen<sup>22</sup> der *Ordnung* im *Hellinger'schen Familiensystem* für das Bewusstsein zudecken soll.

Anschließend heißt es: *In der systemischen Familientherapie lassen sich manche Lehrkräfte von der Größe und Würde des Elternseins in der Weitergabe des Lebens tief berühren*. Folgende Fragen werden aber nicht berührt: Wodurch kann die *systemische Familientherapie* die Lehrkraft so tief berühren?

Und: Könnte eine Lehrkraft nicht auch ohne *systemische Familientherapie von der Größe und Würde des Elternseins in der Weitergabe des Lebens tief berührt...* werden? Diese Frage ließe sich – bezogen auf die weiteren Abhandlungen erweitern:

Warum braucht es die *systemische Familientherapie*, wenn in einem sozialen Organismus Grundwerte wie Liebe, Achtung, Respekt, Wahrnehmung des Anderen, Dankbarkeit und Einfühlungsvermögen durchaus entwickelt werden (können)?

---

<sup>20</sup> Demnach dürfte die zeitbedingte Auflösung der Sippen- und Großfamilien gar nicht stattgefunden haben.

<sup>21</sup> *Der Spiegel* 7/ 2002

<sup>22</sup> Siehe Anmerkung 10

### III. Systemische Impulstherapie

Der Autor, Dr. Alfred Schwarz ist Facharzt für Psychosomatik und Psychotherapie. Er war 20 Jahre am Krankenhaus Lahnhöhe in Lahnstein, wo die *Familienaufstellung nach Hellinger* praktiziert wird und leitet jetzt die Reha-Klinik Sonneneck in Badenweiler.

Die *Familienaufstellung nach Hellinger* bezeichnet er als *Systemische Impulstherapie (SIT)*. Wir lesen zu Beginn:

*Um die schwer zu beschreibenden Prozesse für den Leser nachvollziehbar zu machen, erscheint es mir hilfreich, meine eigene therapeutische Entwicklung kurz darzustellen.*

Darin kommt er zu folgendem Punkt:

*Der anthroposophische Ich-Begriff im Sinne eines geistigen Wesenskerns war eine entscheidende Tatsache, die meine konkrete therapeutische Tätigkeit grundlegend bestimmte. Daraus entwickelte sich in vielen therapeutischen Einzel- und Gruppengesprächen an der realen Situation mit den Patienten eine meiner eigenen Persönlichkeit entsprechende Form von spiritueller Psychotherapie (SIT). Gemeint ist damit der Erkenntnis- und Entscheidungsprozess, der vom geistigen Ich-Wesen des Menschen ausgeht. Damit entfernte ich mich zunehmend von der klassischen tiefenpsychologischen, also überwiegend den Seeleninnenraum betreffenden Betrachtungsweise. Immer mehr in den Vordergrund trat eine die interaktionellen Beziehungssysteme im seelischen wie im geistigen Sinn erklärende Anschauung.*

Im Anschluss kommt er auf die *Familienaufstellung nach Hellinger* zu sprechen:

*Eine entscheidende Erweiterung meines therapeutischen Konzepts resultierte aus der Begegnung mit dem Familienstellen. Diese Art mit den Menschen und deren Themen umzugehen, bot für mich die Möglichkeit, alle mir wichtigen therapeutischen Ansätze und Haltungen zu vereinigen und weiterzuentwickeln.*

*Als (angeblich) anthroposophisch orientierter Mensch war ich erfreut über diese physische Möglichkeit zur Sichtbarmachung seelisch-geistiger Zusammenhänge.<sup>23</sup> Ich bemerkte jedoch häufig eine große Ablehnung bis hin zur Verteufelung<sup>24</sup> dieser Therapieform in anthroposophischen Kreisen. Vielleicht erscheinen die Leichtigkeit und der freie Zugang zu dieser (angeblich) spirituellen Erfahrung vielen als zu wenig anstrengend und mühevoll und deshalb als unseriös.*

Weiter schreibt er:

*Die Aufstellungsarbeit bietet für mich jedoch die ideale Möglichkeit, kreative Seelen- und Geistesübungen, Elemente anthroposophischer Therapieformen wie Eurythmie und Sprachgestaltung mit aktuellen psychotherapeutischen Ansätzen zu verbinden.*

*Um Verwechslungen mit dem Familienstellen nach Bert Hellinger vorzubeugen habe ich mich entschlossen, meiner Arbeit den Namen »Systemische Impulstherapie« (SIT) zu geben. Im Verhältnis zu den gesamten seelisch-geistigen Verbindungen, in denen der Mensch steht, ist mit dieser Methode nur ein winziger Ausschnitt erkennbar, trotzdem*

---

<sup>23</sup> Wenn geistig-seelische Zusammenhänge am Menschen physisch sichtbar gemacht werden, ist das ein medialer Vorgang. Über das mediale Wesen siehe meine Schrift *Lichtnahrung – Der Genuss des kosmischen Lichtes – Eine Analyse*, kostenloser Download:

<http://www.gralsmacht.eu/lichtnahrung-der-genuss-des-kosmischen-lichtes-eine-analyse/> (S. 17-33)

<sup>24</sup> Berechtigte Kritik wird (– um nicht darauf mit Argumenten eingehen zu müssen –) sofort als ... *Verteufelung* bezeichnet.

*werden die Menschen in erstaunlicher Weise impulsiert. Diese Impulse beziehen sich einerseits auf Erkenntnisse über reale biographische Ereignisse, wie z.B. zwischenmenschliche Beziehungen und die eigene Position innerhalb der menschlichen Systeme (Familie, soziale und berufliche Gemeinschaften), andererseits auf die Verbindung der Wesensglieder im Einzelmenschen.*

*In meiner Arbeit umfasst der Begriff des Systems auch die Verbindungen des Menschen zu den unteren Hierarchien der geistigen Welt (Engel).*

*Irrtümer bezüglich der eigenen Überzeugungen, vor allem der von den Eltern übernommenen Glaubenssätze, werden deutlich und können revidiert werden. Dadurch werden dann bis in den Alltag wirkende Impulse gegeben.*

*Mein ausdrückliches Anliegen mit der SIT ist es, die Menschen bei ihrer Bewusstseinsentwicklung zu unterstützen. In den meisten Fällen besteht eine Verwicklung mit Situationen und Personen aus der frühen Kindheitsphase, die zu dem Gefühl der Fremdbestimmtheit, Hilflosigkeit und Aussichtslosigkeit führen.*

*Daraus resultiert die Vorstellung, keine Entscheidungsmöglichkeit zu besitzen. Entweder dominiert ein dumpfes Gefühl, die Logik oder ein bestimmter Gemütszustand die Lebenssituation.*

Ich fasse die Aussagen von Dr. Alfred Schwarz zusammen:

- In der *spirituellen Psychotherapie* wird der Erkenntnis- und Entscheidungsprozess, der vom *geistigen Ich-Wesen* des Menschen ausgeht, betont.
- Eine entscheidende Erweiterung seines therapeutischen Konzepts resultierte aus der Begegnung mit dem *Familienstellen* (nach Bert Hellinger – Dr. Schwarz kommt weiter unten auf ihn zu sprechen).
- Darin werden *seelisch-geistige Zusammenhänge* sichtbar gemacht.
- Die *Aufstellungsarbeit* bietet für ihn ... die ideale Möglichkeit, kreative Seelen- und Geistesübungen, Elemente anthroposophischer Therapieformen wie Eurythmie und Sprachgestaltung mit aktuellen psychotherapeutischen Ansätzen zu verbinden.
- Er nennt seine Arbeit „*Systemische Impulstherapie*“ (SIT), um einer Verwechslung mit dem *Familienstellen nach Bert Hellinger* vorzubeugen.
- Mit seiner Methode (SIT) werden *seelisch-geistige Verbindungen* erkennbar, die den Menschen impulsieren.
- *Diese Impulse beziehen sich ... auf Erkenntnisse über reale biographische Ereignisse* (innerhalb der menschlichen Bezugs -Systeme, wie Familie usw.)
- *Diese Impulse beziehen sich ... auf die Verbindung der Wesensglieder im Einzelmenschen.*
- In seiner Arbeit umfasst der Begriff des Systems auch die Verbindungen des Menschen zu den unteren Hierarchien der geistigen Welt (Engel).
- *Irrtümer bezüglich der eigenen Überzeugungen, vor allem der von den Eltern übernommenen Glaubenssätze, werden (durch die SIT) deutlich und können revidiert werden. Dadurch werden dann bis in den Alltag wirkende Impulse gegeben.*
- Sein ausdrückliches Anliegen mit der SIT ist es, die Menschen bei ihrer Bewusstseinsentwicklung zu unterstützen.

Es ergeben sich folgende Fragen:

- Worin unterscheidet sich – nach Ansicht von Dr. Schwarz – die *Systemische Impulstherapie (SIT)* von dem *Familienstellen nach Bert Hellinger*?
- Was bewirken die Impulse der SIT in den Wesensgliedern des einzelnen Menschen?

## SIT und Bert Hellinger

Dr. Schwarz beschreibt nun unter dieser Überschrift den Unterschied, der – seiner Ansicht nach – zwischen der *Systemischen Impulstherapie (SIT)* und dem *Familienstellen nach Bert Hellinger* besteht:

*Die Aufstellungsarbeit ist für mich keine Methode, sondern lediglich ein Instrument. Der damit bewirkte Prozess und das Ergebnis sind davon abhängig, wie es in Gang gesetzt wird, wer es leitet und welche Intention der Leitende hat.*

*Ähnlich einem Skalpell, kann dieses Instrument Segen oder Unheil stiften. Vergleichbar einer Operation ist der Erfolg des nötigen Eingriffs von der Kunstfertigkeit, der Absicht und der Anstrengung des Operateurs einerseits aber auch von den äußeren Bedingungen andererseits abhängig. Ohne die sterile Umgebung des Operationssaales, die Assistenten und die Selbstheilungskraft des Patienten, wäre der Erfolg kaum oder gar nicht möglich.*

*Entsprechend wesentlich ist bei der Aufstellungsarbeit das Können und die Weltanschauung des Leiters, aber auch die umgebende Atmosphäre, welche von allen Teilnehmenden erzeugt wird. Zu Bert Hellinger sei kurz angemerkt, dass sein Weltbild auf der Ablehnung des Christentums und der Leugnung der Existenz des individuellen menschlichen Ich sowie einer geistigen Wesenheit Gottes beruht. Er beruft sich auf die Religion der Naturvölker und die Weltansicht der Vorsokratiker. Weiterhin zweifelt er auch die Existenz einer Individualseele an und hält folgerichtig die Integration in die Gruppenseele der Familie und des Volkes für die gute Lösung.*

Es ist gut, dass einmal das Weltbild von Bert Hellinger, der diese nach ihm benannte Form der *Familienaufstellung*<sup>25</sup> entwickelt hat, beschrieben wird. Aber bzgl. der anderen Aussagen von Dr. Schwarz taucht folgendes Problem auf:

Er behauptet, dass *die Aufstellungsarbeit ... keine Methode ...*, sondern *ein Instrument* sei, ... ähnlich einem Skalpell. Diese Behauptung ist falsch, da es sich bei der *Aufstellungsarbeit nach Bert Hellinger* um einen nicht-sinnlichen sich im Unterbewusstsein der Beteiligten vollziehenden Prozess handelt.<sup>26</sup> Ein Instrument, wie ein Skalpell, ist aber ein sinnlich wahrnehmbarer Gegenstand.

Als nächstes „malt“ Dr. Schwarz das Bild von einem Instrument, das den Absichten und Umständen entsprechend Segen oder Unheil bewirken kann. Was für den Operationssaal berechtigt ist, überträgt er nun unberechtigterweise, da es sich bei der *Aufstellungsarbeit nach Bert Hellinger* nicht um ein Instrument, sondern um eine Methode handelt, auf die *Aufstellungsarbeit: Entsprechend wesentlich ist bei der Aufstellungsarbeit das Können und die Weltanschauung des Leiters ...* usw.

Nun verfügt Dr. Schwarz angeblich über eine anthroposophische Weltanschauung und „outet“ sich dadurch in seinem (Falsch-)Bild entsprechend als „Könner“ in der *Aufstellungsarbeit* – im Gegensatz zum atheistischen Bert Hellinger, von dem er diese Methode wohlgermerkt übernommen hat.

---

<sup>25</sup> Es gibt auch andere Formen von Familienaufstellungen, die nicht als okkult zu bezeichnen sind. Diese können einem Klienten durchaus eine Hilfe sein.

<sup>26</sup> Das widerspricht nicht dem, dass die *Wirkung* dieses nicht-sinnlichen Prozesses mit den Sinnen wahrgenommen wird (vgl. Kapitel I.)

Nach der Ideologie von Dr. Schwarz müsste Bert Hellinger mit seiner *Aufstellungsarbeit* Unheil gestiftet haben, was auch zutrifft,<sup>27</sup> aber nicht so sehr wegen seiner atheistischen Weltanschauung, sondern wegen der okkulten Kräfte, die in der *Aufstellungsarbeit* wirken. Diese kommen aber auch in der *SIT* von Dr. Schwarz zur Wirkung.

Der Unterschied zwischen der *Systemischen Impulstherapie (SIT)* und dem *Familienstellen nach Bert Hellinger* besteht nach Dr. Schwarz in der eigenen anthroposophischen und der atheistischen Weltanschauung von Hellinger. Das ist irrelevant, da die *Aufstellungsarbeit* kein Instrument, sondern eine Methode, genauer gesagt eine okkulte Technik ist. Demnach entspricht die *Systemische Impulstherapie (SIT)* dem *Familienstellen nach Hellinger*.

## Über den Prozess der SIT

Nach dieser Überschrift beschreibt Dr. Schwarz genau das, was in dem konventionellen *Familienstellen nach Hellinger* auch geschieht: ... *zwischenmenschliche, intrapsychische und geistige Zusammenhänge bzw. Verwicklungen ... Lösungsmöglichkeiten ... Anordnung mit Stellvertretern ... Aussöhnung... andächtige Verbeugung ...*, u.a. erweitert durch Verwicklungen, die (angeblich) aus einem früheren Leben kommen ... *Auch andere allgemeine Zusammenhänge, wie die der Existenz einer geistigen Welt an sich, können plastisch erlebt werden. Für viele Menschen ist das Aufstellen ein erster Kontakt mit (angeblich) spirituellen Themen.*

Folgende Formulierung ist ein weiterer Hinweis auf die okkulten Prozesse, wie sie in dem *Familienstellen nach Hellinger* auch üblich sind:

*Obwohl keine Fakten bekannt sind, können die Stellvertreter, je nach Fähigkeit, teilweise sehr konkrete Aussagen über die Zusammenhänge machen. Auch ohne vorherige Schulung oder besondere mediale Fähigkeiten ist dies fast allen, wenn auch unterschiedlich präzise, möglich.*

Es stellt sich die Frage: Warum können die Stellvertreter, ohne Fakten zu kennen Aussagen über die (Familien- oder sonstigen) Zusammenhänge machen? Antwort: Weil die Beteiligten durch die okkulten Kräfte, die in dem *Familienstellen nach Hellinger* wirken, kurzfristig medial gemacht werden.<sup>28</sup>

## „Das wissende Feld“

Dr. Schwarz: *Am meisten Erstaunen im Zusammenhang mit der Aufstellungsarbeit löst die Tatsache aus, dass sich durch die Aussagen und Bewegungsimpulse der Stellvertreter, die keinerlei Vorinformationen besitzen, ein authentisches Bild der realen Situation des Aufstellenden ergibt. Sowohl die Gegenwartssituation als auch die Vergangenheit lässt sich genau abbilden. Die Interpretation dieser Phänomene reicht von Mediumismus über Besessenheitszustände bis hin zu Hellseherei. Rupert Sheldrake hat dieses Phänomen als ein so genanntes „morphogenetisches Feld“ bezeichnet. C.G. Jung sprach vom kollektiven Unbewussten. Bert Hellinger schließlich prägte den Begriff des „wissenden Feldes“.*

---

<sup>27</sup> Um die okkulten Kräfte, die in der *Aufstellungsarbeit nach Bert Hellinger* wirken, zu erklären, bedarf es einer ausführlichen Beschreibung. Siehe meine Schrift: *Die Familienaufstellung ...* (siehe Anmerkung 10)

<sup>28</sup> Siehe Anmerkung 27

*Unter Anthroposophen wird das Phänomen häufig sehr argwöhnisch betrachtet und im Zusammenhang mit dem Einfluss der Widersacher-Wesenheiten oder mit Zuständen des herabgesetzten Bewusstseins im Sinne der Trance gesehen und als gefährlich eingestuft.*

*Aus meiner Sicht hat Rudolf Steiner die geistigen Hintergründe des „wissenden Feldes“ sehr genau beschrieben. So ist z.B. in der so genannten „Akasha-Chronik“ alles vom Menschen Erlebte noch abgebildet. Nach meiner Erfahrung haben viele Menschen in der heutigen Zeit, auch ohne Schulung, die Möglichkeit, Zugang zu diesen Bildern und Informationen (der „Akasha-Chronik“) zu bekommen.*

*Weiterhin sind wir alle in einem engen, unbewussten Kontakt mit Verstorbenen und der untersten Engelhierarchie. Steiner beschreibt die verschiedenen Möglichkeiten der seelisch-geistigen Verbindung zwischen den lebenden Menschen und der geistigen Welt.*

*Mit Hilfe dieser Ausführung lässt sich durchaus erklären, dass wir gerade heute, in einer Zeit der großen Bedrohung durch den einseitigen Materialismus, besondere Unterstützung aus der geistigen Welt erhalten.*

*Die von vielen Teilnehmern beschriebene Langzeitwirkung der Systemischen Impulstherapie wird als „mehr Ruhe und Frieden im Leben“ charakterisiert. Nicht zuletzt deshalb gehe ich davon aus, dass die Aufstellungsarbeit von guten Geistern begleitet und geschützt wird und gerade jetzt eine besonders wichtige Aufgabe in unserer Welt darstellt.*

*Außerdem halte ich es für völlig legitim und notwendig, eigene Erfahrungen und Forschungen zu betreiben und sich nicht nur auf die überlieferten Aussagen Rudolf Steiners zu stützen. Natürlich wird dieses Vordenken einen experimentellen, vorläufigen Charakter haben und nicht so sicher und abgeschlossen sein wie das bloße Nachdenken.*

*Meine eigenen Untersuchungen und Betrachtungen zum „wissenden Feld“ sind in diesem Sinne sicherlich noch nicht abgeschlossen.*

*Die bisherigen Erfahrungen bezüglich der Wirkung der Prozesse in der Situation der Aufstellung und auch über längere Zeit danach, haben mich zu der Überzeugung geführt, dass es sich um ein großes Geschenk handelt, welches gepflegt und weiterentwickelt werden muss.*

Ich fasse die wesentlichen Aussagen von Dr. Schwarz zusammen:

- Die Stellvertreter haben ohne Vorinformation ein authentisches Bild von der realen Situation des Aufstellenden.
- Dieses Phänomen wird als Mediumismus, Besessenheit und Hellseherei interpretiert.
- Das authentische Bild der realen Situation des Aufstellenden kommt durch das „wissende Feld“ (Hellinger) zustande. Der geistige Hintergrund des „wissende Feld“ ist die „Akasha-Chronik“ (vgl. Rudolf Steiner, GA 11), zu der viele Menschen in der heutigen Zeit, auch ohne Schulung, Zugang haben.
- Wegen der großen Bedrohung durch den einseitigen Materialismus erhalten wir besondere Unterstützung aus der geistigen Welt.<sup>29</sup>
- Die Langzeitwirkung der SIT wird mit „mehr Ruhe und Frieden“ charakterisiert, daher ist die Aufstellungsarbeit von guten Geistern begleitet und stellt eine wichtige Aufgabe in unserer Welt dar.

---

<sup>29</sup> Michael Werner, Vertreter der okkulten Technik *Lichtnahrung*, argumentiert genauso, um die *Lichtnahrung* zu begründen. Siehe: *Lichtnahrung – Der Genuss des kosmischen Lichtes – Eine Analyse* (siehe Anmerkung 23).

- Dieses Vordenken (d.h. die Begründung der *Aufstellungsarbeit*) hat experimentellen, vorläufigen Charakter.
- Es handelt sich um ein großes Geschenk, was gepflegt und weiterentwickelt werden muss

Diese Formulierungen sind geradezu symptomatisch für erkenntnismäßig nicht durchschaute okkulte Techniken. Ganz ähnliche Gedankengänge finden wir bei anderen okkulten Techniken wie *Reinkarnations-Therapie*,<sup>30</sup> *Davis-Methode*<sup>31</sup> oder auch *Lichtnahrung* (s.o.), besonders wenn es darum geht, diese angeblich „anthroposophisch“ zu begründen.

Aus den Aussagen von Dr. Schwarz zu schließen, wäre der Atheist Bert Hellinger von der guten geistigen Welt „auserkoren“ worden, das *Familienstellen* zu inaugrieren. Der anthroposophische Schulungsweg, überhaupt die Anthroposophie wären demnach überflüssig, weil man mit dem *Familienstellen* viel leichter sogenannte „geistige Wahrnehmungen“ bis hin zur „Akasha-Chronik“ haben könnte.<sup>32</sup>

Es ist verständlich, dass Dr. Schwarz, der – ebenso wie andere – seit Jahren mit dem *Familienstellen* sein Brot verdient, nur gute Geister bei seiner Arbeit sehen kann und sich entsprechend formuliert, obgleich seine „Argumente“ nicht schlüssig sind.

Lieber wird angenommen, vermutet, experimentiert und interpretiert, anstatt mit Hilfe der Anthroposophie – dazu ist sie ja schließlich da – zu forschen und vorzudenken, was bei der *Aufstellungsarbeit* menschenkundlich wirklich geschieht.

Es ist nicht akzeptabel, nur das wirksame okkulte Geschehen aus dem *Familienstellen nach Hellinger* für sich zu übernehmen, den weltanschaulichen Hintergrund aber, aus dem dieses entstanden ist, beiseite zu lassen, bzw. was noch schlimmer ist, es mit anthroposophischen Begriffen gewissermaßen „auszuschmücken“. Diese dienen dann dazu, den wahren Sachverhalt zu verschleiern.

Das okkulte Geschehen in der *Familienaufstellung nach Hellinger* und die Ideologie von Bert Hellinger gehören zusammen. Verfolgt man den Gedankengang von Bert Hellinger so kommt man – mit Unterstützung der Anthroposophie – dahin, zu erkennen, wessen „Geistes Kind“ das *Familienstellen* ist.<sup>33</sup>

Unter dem Titel *Beispiele aus schulischen und familiären Zusammenhängen* werden zwei Situationen aufgezeigt, wo durch das *Familienstellen* vermeintliche Ursachen aufgedeckt und eine Lösung, ein Impuls gegeben wurde. Dass das okkulte Geschehen eine Wirkung zeigt steht außer Frage. Dr. Schwarz glaubt nun abschließend, dass ... *der Wahrheitsgehalt der Aufstellungen sehr hoch ... sei*.

Bert Hellinger ist aber gar nicht von dem ... *Wahrheitsgehalt der Aufstellungen* überzeugt. Thomas Schäfer schreibt: *Das, was ist, stellt aber keine objektive Wahrheit oder ein unumstößliches Gesetz dar, sagt Hellinger ....*<sup>34</sup> Und: *Die Persönlichkeit des Therapeuten*

<sup>30</sup> Siehe meine entsprechende Schrift (kostenloser Download)

<http://www.gralsmacht.eu/menschenkundliche-aspekte-der-reinkarnations-therapie-kostenloser-download/>

<sup>31</sup> Siehe meine entsprechenden Schriften:

- *Was wirkt in der Davis-Methode? – Zur Legasthenie- Behandlungsmethode nach Ronald D. Davis*

- *Davis-Methode: Scientologie in der Waldorfschule? – Zur „Medizinisch-Pädagogischen Konferenz“ Februar 2007*

<sup>32</sup> Das Lesen in der „Akasha-Chronik“ steht gewiss nicht am Anfang der anthroposophischen Schulung.

<sup>33</sup> Siehe Anmerkung 10

<sup>34</sup> Zitat nach Thomas Schäfer: *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 21, Knauer-Verlag, 2003

*beeinflusst ohne Zweifel das Ergebnis einer Aufstellung ... Bert Hellinger interessiert bei seiner therapeutischen Arbeit nicht so sehr die übergeordnete Wahrheit, von der wir ohnehin nichts wissen, sondern die Wirklichkeit, also das, was wirkt.*<sup>35</sup>

---

<sup>35</sup> Zitat nach Thomas Schäfer: *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, S. 37, Knaur-Verlag, 2003

## IV. Aufstellungsarbeit in der Schule

Der Autor – Fridolin Stülpnagel – ist Paar- und Familientherapeut, Mediator und Systemischer Berater in freier Praxis. Er beschreibt die Schwierigkeiten seiner beiden Zwillinge Karl und Daniel (Name geändert) in der Schule und kommt um Schluss:

*Anstatt uns von Elternseite alternative Schulen und Betreuungsformen zu überlegen, treten wir die „Flucht nach vorne“ an ... Da er mit System- und Familienaufstellungen vertraut ist, organisiert er eine Aufstellung: ... So trafen wir uns – das gesamte Klassenkollegium, die Aufstellungsleiterin und wir Eltern – in den Räumen der Schule.*

*Nach kurzer Vorstellung und Einführung in die Methode wurden die aufzustellenden Personen benannt, die Stellvertreter ausgewählt und die Aufstellung entfaltete ihre Dynamik.*

*Schnell wurde deutlich, welche Bedürfnisse hinter dem Verhalten der Kinder steckten, welche Verantwortung sie unbewusst übernommen hatten, die sie als Kinder nicht in der Lage sind zu tragen, und wer durch welche Botschaften und Verhaltensänderungen den Kindern gegenüber zu einer positiven Entwicklung beitragen könnte.*

*(Das Ergebnis war:) Es war eine deutliche Veränderung im Verhalten und auch in der Einstellung der Kinder gegenüber der Schule zu erleben. Die Situation beruhigte sich. Von Elternseite kam die Frage nach der richtigen Schule nicht mehr auf. Karl und Daniel konnten ihre Lehrerinnen besser respektieren.*

*Es ging ein Jahr ins Land. Es gab auch wieder schwierigere Zeiten. Aus meiner Sicht stabilisiert sich Daniel aber zunehmend im sozialen Zusammenhang, sodass er nicht mehr allzu heftig den Rahmen sprengt. Von der Lernseite gibt es für ihn sowieso keine Schwierigkeiten.*

*Karl ist nach wie vor regelmäßig Anlass für Gespräche zwischen Klassenlehrerin und mir. Meist, weil es Zeiten gibt, in denen er innerlich resigniert, dann aussteigt und seinen eigenen Prozessen folgt, die nicht zum Unterrichtsgeschehen passen.*

Eine weitere Aufstellung folgt, worin die Stellvertreterin für Karl hinter sich einen großen schwarzen Raum erlebt, der etwas Unheimliches an sich hat.

Wenn man bedenkt, wofür die *Waldorfschule* eigentlich stehen sollte,<sup>36</sup> und daß – nach Rudolf Steiner – das mediale Wesen (– wie es auch bei den *Aufstellungen* zutage tritt –) ab Herbst 1879 jede Berechtigung verloren hatte,<sup>37</sup> dann ist eine *Aufstellung* in einer *Waldorfschule* skandalös, ja geradezu „schizophren“ ...

---

<sup>36</sup> Siehe meine Schrift *Der innere Impuls der Waldorfpädagogik*

<sup>37</sup> Von den vierziger Jahren des 19. Jahrhundert an fand – nach Aussagen Rudolf Steiners – der Kampf Michaels mit dem Drachen, den Geistern der Finsternis im geistigen Reich statt. Er endete mit dem Sieg Michaels im Herbst 1879. Dieser Kampf Michaels mit dem Drachen hatte seine Spiegelung auf Erden. Die Menschen wurden besonders scharfsinnig-kritisch und es trat der Spiritismus auf: ... *Gewisse Kreise, und gar nicht so enge Kreise, versuchten in dieser Zeit die Zusammenhänge mit der geistigen Welt auf medialem Wege zu erforschen, also im Grunde genommen auf materielle Art. Wäre dies geglückt, wäre die Schar der Geister der Finsternis genügend stark gewesen, um 1879 den Sieg über die Anhänger des Michael zu gewinnen, dann hätte der Spiritismus eine ungeheure Ausbreitung gewonnen. Denn der Spiritismus kann nicht bloß von der Erde aus impulsiert werden, sondern er hat seine Einflüsse von der andern Welt, er wird von der andern Welt dirigiert ... Aber ein Spiegelbild war es jenes Kampfes, der eben in der geistigen Region (für die Geister der Finsternis) verloren worden ist. Daher auch das eigentümliche Zurückgehen und Korruptiertwerden des Spiritismus (= mediales Wesen) nach dem genannten Zeitpunkt* (Herbst 1879). GA 177, 27. 10. 1917, S. 216-227, Ausgabe 1985

## V. Familienstellen aus anthroposophischer Sicht

Der Autor – Armen Töugu – ist Gemeindepfarrer der *Christengemeinschaft* in Tallinn, Estland (Stand 2006). Er schreibt unter obigen Titel in der Einleitung:

*Heute wird viel über das Thema Familienstellen diskutiert; viele Menschen, auch aus dem Umfeld der Waldorfschulen, begegnen zunehmend dieser Therapieform. Beim Familienstellen spricht man meist nicht von geistigen Wesenheiten, die als reale Wesen hinter den Problemen stecken, sondern von Spannungen, Verstrickungen und dergleichen, die auf die Wirkungen Verstorbener oder auf eine nebulös definierte Sippenseele zurückzuführen sind, die angeblich in der Nachkommenschaft weiter wirken.*

*Rudolf Steiner geht weiter, wenn er die Spannungen oder Verstrickungen regelrecht als „Dämonen“ bezeichnet, die in der Seele des Menschen ein Eigenleben entwickeln. „Dämonen werden geboren durch das unsittliche Verhalten des Menschen. (...) Den Menschen in der Embryonalzeit befallen sie und führen (...) in dem Leben des Menschen zwischen Empfängnis und Geburt, ein parasitäres Dasein. (...) Gewisse Vorurteile, gewisse Anschauungen prägen sich dadurch oftmals den Menschen schon ein, bevor sie noch durch die Geburt ins Dasein getreten sind. Und die Menschen werden auf diese Weise geplagt von Zweifeln, von Unsicherheiten im Leben, von allem möglichen, was damit zusammenhängt, dass solche dämonische Wesen ein solches Dasein führen.“<sup>38</sup>*

Beim Nachlesen im Text stellte ich fest, dass der Autor entscheidende Aussagen im Zitat weggelassen hat, wodurch ein völlig falsches Bild entsteht. In der letzten Auslassung zwischen...*ein parasitäres Dasein (...)* und *Gewisse Vorurteile...* steht bei Rudolf Steiner:

*Den Menschen in der Embryonalzeit befallen sie und führen bei dem noch ungeborenen Menschen, in dem Leben des Menschen zwischen Empfängnis und Geburt, ein parasitäres Dasein. Manche Wesen, die stark genug sind, können dieses Dasein noch fortsetzen, wenn der Mensch schon zur Welt gekommen ist, und zeigen uns dann die Erscheinungen, die auftreten können bei gewissen b e s e s s e n e n Kindern.*

*Dieses, was aus dem parasitären Dasein hervorgeht, das die Verbrecherdämonen bei noch ungeborenen Menschen führen, ist dasjenige, was die Generationenfolge verschlechtert, was die Menschen benagt, so dass sie nicht so gut werden können, als sie werden würden, wenn es solche Dämonen nicht gäbe. Alles dasjenige, was mit dem Niedergang der Geschlechter, Stämme, Völker und Nationen zusammenhängt, kommt aus mancherlei Ursachen, aber auch daher, dass die Verbrecherdämonen ein parasitäres Dasein führen beim Menschen in der Periode, von der ich gesprochen habe.*

*Das sind Dinge, welche eine große Rolle spielen in der ganzen Erdenevolution, und wir berühren mit solchen Dingen, wie gesagt, wirklich tiefe Geheimnisse des menschlichen Daseins.*

Daraus ergibt sich:

---

<sup>38</sup> Unter Anmerkung 1 steht bei Armen Töugu: *Rudolf Steiner: GA 275, 3. Jan. 1915, Dornach*

- Nur diejenige Wesen, ... *die stark genug sind...* können ihr Dasein in den Kindern über die Geburt hinaus fortsetzen und diese von sich besessen machen.
- Rudolf Steiner bezeichnet diese Dämonen – bei noch ungeborenen Kindern – als *Verbrecherdämonen*, welche die Generationenfolge verschlechtern und u.a. für den... *Niedergang der Geschlechter, Stämme, Völker und Nationen*, ... *gewisse Vorurteile, Zweifel und Unsicherheiten im Leben* verantwortlich sind.

Vor dem Steiner-Zitat macht Armen Töugu eine Aussage, die nicht haltbar ist: *Rudolf Steiner geht weiter, wenn er die Spannungen oder Verstrickungen regelrecht als „Dämonen“ bezeichnet, die in der Seele des Menschen ein Eigenleben entwickeln.*

Von Spannungen und Verstrickungen ist in dem besagten Vortrag gar nicht die Rede, vielmehr von *unsittlichem Verhalten*, welches *Verbrecherdämonen* erzeugt – eine völlig andere Dimension!

Auch wenn sich durch diese *Verbrecherdämonen* gewisse Vorurteile, gewisse Anschauungen einprägen können und die Menschen auf diese Weise von Zweifeln, von Unsicherheiten im Leben geplagt werden, müsste von Fall zu Fall unterschieden werden, welche Zweifel und Unsicherheiten im Leben tatsächlich von diesen *Verbrecherdämonen* stammen und welche andere Ursachen haben.

Weiter schreibt Armen Töugu:

*Diese Wesenheiten verlassen spätestens dann die Kleinkinder, wenn in diese das Ich hereintritt. Aber die Spuren von ihren Wirkungen bleiben in der Seele des Menschen bestehen, und verursachen, laut Steiner, später verschiedenartige Störungen sowohl in der psychischen, als auch in der physischen Gesundheit des Menschen. Diese Wesenheiten verbinden sich mit dem Vererbungsstrom.*<sup>39</sup>

Nun behauptet Armen Töugu im letzten Satz, da er Rudolf Steiners Vortrag über den Sturz der Geister der Finsternis (1879) anführt,<sup>40</sup> dass die obigen *Verbrecherdämonen*<sup>41</sup> denjenigen Wesenheiten entsprechen würden, die sich seit 1879 mit dem Vererbungsstrom verbinden. Wie kommt Armen Töugu dazu?

Töugu beachtet nicht, dass diese *Verbrecherdämonen*, im Gegensatz zu den – ich möchte sagen – regulären Widersachermächten der Geister der Finsternis *parasitäre Wesenheiten* sind, die aus der Evolution herausfallen werden.<sup>42</sup>

Armen Töugu folgert in den nächsten Sätzen (aus seiner unbegründeten Behauptung):

*Wenn aber der Mensch sich dessen nicht bewusst wird, welche Einflüsse er in sich trägt, die als vererbte Vorurteile, Zweifel usw. in ihm während des Lebens weiterwirken, dann kann es ihm so ergehen, wie demjenigen, von dem Jesus Christus sprach: „Wenn ein unreiner Geist einen Menschen verlassen hat, so durchschweift er dürre Stätten und sucht nach Ruhe, ohne sie zu finden. Dann spricht er: Ich will in die Behausung zurückkehren, von der ich ausgegangen bin. Wenn er dann kommt, so findet er das Haus geräumt, geputzt und*

<sup>39</sup> Unter Anmerkung 2 steht bei Armen Töugu: *Rudolf Steiner: GA 177, 26. Okt. 1917, Dornach*

<sup>40</sup> In GA 177, 26. 10. 1917, S. 200-205 (Ausgabe 1985) sagt Rudolf Steiner in dem von Töugu (siehe Anmerkung 39) angeführten Vortrag: *So dass seit dieser neueren Zeit (1879) die Geister des Lichtes sich so wandeln, dass sie jetzt den Menschen inspirieren, freie Ideen, Empfindungen, Impulse der Freiheit zu entwickeln, dass sie es sind, die den Menschen auf die Grundlage seiner Individualität stellen wollen. Und die den alten Geistern der Finsternis verwandten Geister, die bekommen jetzt nach und nach die Aufgabe, in den Blutsbanden zu wirken.*

<sup>41</sup> Rudolf Steiner: GA 275, 3. 1. 1915, S. 137-139, Ausgabe 1980

<sup>42</sup> Rudolf Steiner: GA 275, 3. 1. 1915, S. 137-139, Ausgabe 1980

*geschmückt. Und nun geht er hin und gesellt sich sieben andere Geister zu, die schlimmer sind als er selbst, und zieht ein und nimmt Wohnung darin.“*

Hier verknüpft Armen Töugu seine – wie wir gesehen haben – unberechtigte Behauptung (s.o.) mit einem Bibelzitat. Von zurückkehrenden unreinen Geistern hat Rudolf Steiner aber gar nicht gesprochen, vielmehr von *Verbrecherdämonen*, die i.d.R. das Kind bei der Geburt, bzw. mit Eintritt des Ich,<sup>43</sup> verlassen.<sup>44</sup>

Töugu glaubt, dass diese Wesenheiten zurückkehren können und er benutzt das Bibelzitat, weil es anscheinend gut passt. Wenn aber diese Wesenheiten (spätestens) wegen des eintretenden Ich<sup>45</sup> den Menschen verlassen, ist es unberechtigt anzunehmen, dass sie – trotz des sich immer mehr verankernden Ich – in den Menschen zurückkehren können.

Dann stellt Armen Töugu die Frage:

*Was kann der Mensch tun, um dieses (s.o.) zu vermeiden? Sicher reicht es nicht, dass man diese „Geister“ von sich weist oder aus dem Bewusstsein ausschließt. Man sollte eher Wege finden, die Dämonen, die durch das unsittliche Handeln der Menschen geschaffen wurden, zu beruhigen, denn sie suchen nach Ruhe und finden diese nicht.*

... Und bietet als Lösung die *Familienaufstellung nach Hellinger* an:

*Die Familienaufstellung versucht dies auf ihre Weise zu tun, wenn mit einer neuen Gemeinschaft die alte bearbeitet wird. Im Matthäus-Evangelium spricht Jesus Christus über solch eine neue Gemeinschaft, die sich nicht auf Bluts-, sondern auf geistig-seelische Bande gründet.*

So baut Armen Töugu seine Ideologie weiter aus: Von dem *Familienstellen* und von *Verstrickungen* (Begriff von Hellinger) ausgehend über ein unpassendes Zitat von Rudolf Steiner (s.o.), über ein weiteres Steiner-Zitat, welches mit dem ersten nichts zu tun hat (s.o.), über die – zum Bibelzitat „passenden“ – (falschen) Annahme, dass diese *Verbrecherdämonen* zurückkehren könnten (s.o.), zu der Frage: *Was kann der Mensch tun, um dieses zu vermeiden?*

Der Leser dürfte feststellen, dass hier überhaupt kein Problem vorliegt, da diese *Verbrecherdämonen* nicht zurückkehren können. Zudem muss man sie nicht von sich weisen, weil sie in der Regel<sup>46</sup> von sich aus, vor Eintritt des Ich, den Menschen verlassen. Dass sie nach Ruhe suchen und sie nicht finden können geht nicht aus dem Steiner-Zitat hervor. Das in diesen Zusammenhang gestellte Bibelzitat spricht offensichtlich von *anderen* Dämonen, wie auch Rudolf Steiner in den Vorträgen von unterschiedlichen Wesenheiten spricht.

Der Leser „landet“ schließlich im Text von Töugu wieder – zur angeblichen Beruhigung von *Verbrecherdämonen* – bei Hellinger, nachdem sich Armen Töugu mit Steinerzitaten, bzw.

---

<sup>43</sup> Siehe Anmerkung 45

<sup>44</sup> Bleiben die *Verbrecherdämonen* auch nach der Geburt mit dem Kinde verbunden, tritt – nach Rudolf Steiner (s.o.) – eine Besessenheit beim Kind auf (vgl.u.).

<sup>45</sup> Rudolf Steiner sagt in dem von Töugu angeführten Vortrag (siehe Anmerkung 38): *Mit dem, was der Mensch in sich von dem Momente entwickelt, wo sein Ich auftritt, können diese Wesenheiten nicht mehr viel machen, aber um so mehr können sie ihr parasitäres Dasein entwickeln in der Zeit, bevor der Mensch geboren ist oder noch in den ersten Kindheitsjahren.*

<sup>46</sup> Eine Besessenheit, wie sie auch Rudolf Steiner in diesem Zusammenhang angeführt hat, liegt dann vor, wenn das im Unterbewussten wirksame willenshafte Ich ganz – oder teilweise über einen kurzen oder längeren Zeitraum herausgelöst ist, um einer dämonischen Wesenheit Platz zu machen (vgl. GA 174, 14. 1. 1917, S. 127-130, Ausgabe 1983)

einem Bibelzitat selbst den Anschein der Berechtigung seines Gedankenkonstrukts verliehen hat – so einfach geht das!

Obendrein widerspricht Armen Töugu auch dem Hellinger'schen *Familiensystem*, das sich ausschließlich auf die Blutsvererbungs- und Familienbande bezieht,<sup>47</sup> indem er diese als ... *alte Gemeinschaft* klassifiziert (s.o.). Töugu benutzt die Begriffe eben, wie er es braucht.

Die – von Armen Töugu als *neue Gemeinschaft* bezeichnete – *geistig-seelische Bande*, die zwischen den Beteiligten der *Familienaufstellung* „webt“, entspreche der *Dynamik*,<sup>48</sup> dem okkulten Geschehen, welches in der *Familienaufstellung* zum Tragen kommt.

Dieses dient aber – nach Hellinger – als Mittel dafür, dass im Verlauf der *Aufstellungsarbeit* die sogenannte *Ordnung des Familiensystems*, die durch *Verstickungen* aus dem Lot geraten sei, wieder hergestellt wird. Die Hellinger'sche *Aufstellungsarbeit* strebt die sogenannte *Ordnung* des auf Familien-Blutsbanden basierenden *Familiensystems* an.

Die (– nach Armen Töugu –) *neue Gemeinschaft* in der *Aufstellungsarbeit* wäre also das Mittel, welches die Ordnung der *alten Gemeinschaft* (Familie) wiederherstellen würde. Die *Aufstellungsarbeit* ist aber Teil der *alten Gemeinschaft* und sieht ihre Aufgabe darin. Sie kann daher keine wirklich neue Gemeinschaft im christlichen Sinne sein.

Ich möchte noch hinzufügen, dass Rudolf Steiner viele Hinweise für eine neue, spirituelle und christliche Gemeinschaft gegeben hat.<sup>49</sup>

## **Fünf verschiedene Spannungsquellen**

Weiter im Text wiederholt Armen Töugu seine Ideologie (s.o.):

*Wir haben es nach Steiner mit Dämonen zu tun, die durch das unsittliche Wirken der Vorfahren geschaffen sind und die ihre Wirkung auf die folgenden Generationen übertragen. Die Folgen ihrer Wirksamkeit zeigen sich im weiteren Leben der betreffenden Menschen als Spannungen, Unsicherheiten, Zweifel.*

Nun unterteilt Töugu die Folgen der angeblich feststellbaren dämonischen Wirksamkeit in verschiedene Spannungsquellen:

*Dabei hat man beim Familienstellen mit fünf verschiedenen Spannungsquellen zu tun, die auch klar voneinander unterschieden werden müssen: zum einen mit der unmittelbaren Wirkung der „Dämonen“, die durch die unsittlichen Taten der Vorfahren geschaffen wurden und die von der Empfängnis bis zum 3.-4. Lebensjahr in der Nachkommenschaft wirken können. Zum anderen kann man es auch mit den Wirkungen von Dämonen in den Wesensgliedern des Menschen tun haben, weil die Folgen auch nach dem Auszug der Dämonen bestehen bleiben.*

*Eine dritte Möglichkeit besteht darin, dass ein Dämon in Gemeinschaft mit noch schlimmeren Geistern sich eines Menschen wieder bemächtigt hat und wirkt, und den Betreffenden zu weiteren unsittlichen Handlungen treibt, die die Generationenfolge noch weiter belasten. Weiter gibt es noch zwei andere Faktoren, die beim Familienstellen unter bestimmten*

---

<sup>47</sup> Siehe Anmerkung 2

<sup>48</sup> Vgl. Fridolin Stülpnagel (s.o.). Bert Hellinger sagt: *„Unsere Familie ist ein so machtvolles System, dass seine Darstellung in der Dimension des Raumes es auch anderen Menschen (den Stellvertretern) gestattet, sich in die Dynamik dieser Familie einzufühlen.“* (Zitat nach Thomas Schäfer: *Was die Seele...*, S. 36)

<sup>49</sup> Z. B. sprach er über eine Erneuerung des Gralsritterturns in einer modernen Form (GA 93, 2. 1. 1906, S. 284, Ausgabe 1982). Siehe Kapitel III. in <http://www.gralsmacht.eu/die-gralsmacht-1-schicksalsfindung-in-apokalyptischer-zeit-und-die-prophetie-rudolf-steiners/>

*Umständen eine Rolle spielen können: der unmittelbare Einfluss der Verstorbenen – besonders, wenn sie erst vor nicht all zu langer Zeit verstorben sind – und der unmittelbare Einfluss der Ungeborenen.*

Abgesehen davon, dass der Bezug zu den Steiner-Zitaten fehlt (s.o.), stellen sich folgende Fragen:

Wie könnte man diese fünf verschiedenen Spannungsquellen erkenntnismäßig unterscheiden – auch außerhalb der *Familienaufstellung*? Und: Wie könnte Töugu innerhalb der *Familienaufstellung* diese erkenntnismäßig unterscheiden?

Der Autor müsste im Artikel seinen Erkenntnisprozess offenlegen, bzw. darstellen, wie er das Unterscheidungsvermögen für diese nicht-sinnlichen Phänomene entwickelt. Natürlich schweigt sich Armen Töugu darüber aus.

### **Können die Kinder die Sünden ihrer Vorfahren tragen?**

Unter dieser Überschrift schreibt Töugu:

*Ist das gerecht, wenn jemand für Vergehen verantwortlich gemacht wird, die er selber nicht begangen hat? Oder wirkt die noch nicht geborene Nachkommenschaft vielleicht doch mit, wenn ihre Vorfahren etwas tun? Bedenkt man, dass aus anthroposophischer Sicht der Mensch in der Regel schon lange vor seiner Geburt an der Vorbereitung seiner Geburtssituation in einem dafür passenden Geschlecht aus der geistigen Welt heraus schafft, so muss man sagen, dass die Ereignisse, die vor der Geburt eines Menschen in seiner künftigen Familie sich abspielen, durchaus unter der Mitwirkung des treffenden Individuums stattfinden können. Hierzu ein Zitat von Rudolf Steiner:*

*„Diese Dinge werden einmal in das allgemeine Menschenbewusstsein übergehen, und man wird dann erst sehen, in welchem eingeschränkten Maße das gilt, wovon heute eine zwar richtige aber außerordentlich beschränkte Wissenschaft immer wieder redet: die Vererbung. Die physische Vererbung kann erst dann dem Menschen klar werden, wenn er weiß, welchen Anteil an den physischen Vererbungsgestaltungen diejenigen Kräfte selbst haben, mit denen er schon aus der geistigen Welt an seiner Ahnenfolge beteiligt ist.*

*Wenn wir mit unserer physischen eingeschränkten Wissenschaft darauf hinweisen, wie wir die oder jene Eigenschaft unseres Urgroßvaters haben, so müssen wir nicht vergessen, wie wir, schon als dieser Urgroßvater lebte, von der geistigen Welt unser Interesse hatten an dem, wie unser Urgroßvater war, wie wir hineinwachsen in dasjenige, was sich dann äußerlich in den Eigenschaften von Generation zu Generation ausbildet (...) Wenn der Mensch sich einmal mit dem Bewusstsein durchdringen wird, wie er nicht nur an die physische Gestaltung seiner Ahnen angeschlossen ist, sondern an die Entwicklung seiner eigenen Seele, die von der geistigen Welt aus verfolgt die ganze Ahnenentwicklung, dann wird eben dieses Bewusstsein innerlich real werden.“<sup>50</sup>*

Armen Töugu führt nun als Beispiel für das Mitwirken einer vorgeburtlichen Seele gerade die weltgeschichtlich außergewöhnliche Thematik „David – Bathseba – Salomo“ an:

*Nehmen wir z.B. den Fall des Salomo. Sein Vater David verliebte sich in die Frau (Bathseba) seines Untertanen, und um sie zu bekommen, schickte er ihren Mann in den Krieg und damit in den sicheren Tod. Dahinter stand die Begierde Davids. Aber woher kam die Kraft der*

---

<sup>50</sup> Unter Anmerkung 3 steht bei Armen Töugu: Rudolf Steiner: GA 224, 21. Juni 1923, Stuttgart

*Sympathie, der Verliebtheit Davids dieser Frau gegenüber? Nimmt man die Tatsache ernst, dass die Ungeborenen die Familiengeschichte aus der geistigen Welt mit starkem Interesse mitverfolgen und mit ihren Kräften in diese nach und nach hineinwachsen, so muss man sagen: auch die Seele Salomos hatte daran mitgearbeitet, dass in David die Begierde der Frau gegenüber entbrannte. Denn nur dadurch konnte ja Salomo den für sein damaliges Erdenleben geeigneten Leib erhalten, dass sein Vater sich in die Frau eines Anderen verliebte und sie heiratete.*

*Dadurch aber, dass Salomo die Verliebtheit seines künftigen Vaters mit impulsierte, hatte er sich schon vor der Geburt ein Karma in diesem Geschlecht geschaffen, das später, nach seiner Geburt, ausgetragen werden sollte. Denn er hat dadurch an der Erschaffung der Dämonen mitgewirkt, die durch die unsittliche Tat Davids entstanden waren. Und so kann man sagen: vom irdischen Gesichtspunkt her gesehen tragen die Kinder die Sünden der Eltern. Vom geistigen Gesichtspunkt aus betrachtet, ist das durchaus gerecht, weil die noch Ungeborenen an den Taten ihrer inkarnierten Vorfahren aus der geistigen Welt heraus mitwirken, und damit auch für dieses oder jenes in der Geschlechtergeschichte eine mehr oder weniger große Verantwortung tragen.*

Rudolf Steiner sagt, dass die ungeborene Seele das Ahnengeschehen aus der geistigen Welt mit Interesse verfolgt und dass sie mit Kräften an der Ahnenfolge beteiligt ist. Welche karmischen Gesichtspunkte bei der Verliebtheit von David neben einer möglichen Mitimpulsierung des ungeborenen Salomo noch zu berücksichtigen wären, will ich nicht spekulativ diskutieren. Man könnte den Gedanken Töugus auch konsequent weiterdenken und sich hypothetisch fragen: Welchen Anteil hatte der salomonische Jesusknabe alias Meister Jesus, der sich einige Generationen später im salomonischen Vererbungsstrom inkarnierte an diesem ganzen Geschehen?

Nur: was bringt das, wenn man spekulativ – ohne die erkenntnismäßigen Voraussetzungen zu haben – an dieses doch sehr komplizierte karmische Geschehen, was nicht nur privat, sondern auch volks- bzw. weltkarmisch<sup>51</sup> von höchster Brisanz ist, herangeht und dieses als Beispiel für das Hereinwirken von Kräften aus der Welt der Ungeborenen nimmt?

## **Gemeinschaftsbildung als Heilungsprozess**

Armen Töugu „köchelt“ weiter an seiner Dämonen-Ideologie (s.o.):

*Wenn man dies berücksichtigt, so stellt sich die Frage, mit der man sich als Seelsorger, Arzt oder Erzieher immer wieder ganz besonders zu beschäftigen hat. Es ist die Frage: Wie kann ich, wenn es um solche Dämonen oder die Folgen von deren Wirkungen im Leben eines Menschen geht, einem solchen Menschen helfen, diese Dämonen zu beruhigen bzw. deren Wirkungen zu neutralisieren? Denn tut man das, so schafft man nicht nur für die gegenwärtige, sondern auch für die folgenden Generationen in dem Geschlecht die besseren karmischen Inkarnationsbedingungen für ihr Leben auf Erden. Unterlässt man es, so lässt man den Dämonen die Möglichkeit, auch in den folgenden Generationen zu wirken, wodurch die Menschen kränker werden, als sie sonst ohne solche Wirkungen sein würden. Die Bezeichnung „Familienstellen“ ...*

---

<sup>51</sup> Schließlich hatte der salomonische Vererbungsstrom das Ziel, in dem salomonischen Jesusknaben – neben dem nathanischen Jesusknaben – eine der zwei leiblichen Voraussetzungen für das wichtigste Ereignis – in dem Erden- und Menschheitsgeschehen überhaupt – zu schaffen: das Mysterium von Golgatha.

Armen Töugu entwickelt – ausgehend von dem Begriff *Verstrickungen* – seine Ideologie weiter. Für Hellinger ist *Verstrickung* eine Störung in der *Ordnung des Familiensystems*, welche durch die *Aufstellungsarbeit* zu lösen gilt.

Nun sieht Armen Töugu die Ursache der *Verstrickungen* in den *Dämonen* (s.o.). Rudolf Steiner spricht zwar auch *Dämonen* (konkret: *Verbrecherdämonen*), bezeichnet aber ihre Erscheinungsform beim Kind nach der Geburt, bzw. nach dem Ich-Eintritt als Besessenheit (s.o.). Diese *Verbrecherdämonen* entstehen, so Steiner, auf Grund unsittlichen Verhaltens.

Für Hellinger wiederum ist nicht die Sittlichkeit vorrangig, sondern die *Ordnung des Familiensystems*. Das kann soweit gehen, dass – nach Hellinger – der kindliche Missbrauch etwas Begrüßenswertes sei,<sup>52</sup> weil dadurch im *Familiensystem*<sup>53</sup> die *Ordnung* wieder hergestellt werden kann. Zu solchen „Ergebnissen“ kann die *Aufstellungsarbeit* führen.

Selbstverständlich sind der kindliche Missbrauch und die Begünstigung dessen ein *Verbrechen am Kind*. Gerade hier dürften – neben der grau-schwarz okkulten Technik des *Familienstellens*<sup>54</sup> – *Dämonen* entstehen. Diese wiederum sieht Armen Töugu als die Ursache für die *Verstrickungen* an. – Man nennt diese Vorgehensweise: „Den Teufel mit dem Beelzebub austreiben“.

Armen Töugu postuliert nun in einem Schwarz-Weiß-Bild<sup>55</sup> die *Aufstellungs*-, „Zeitenwende“:

Gesundheit und Krankheit der folgenden Generationen entscheide sich angeblich dadurch, ob man das *Familienstellen* (= *Gemeinschaftsbildung als Heilungsprozess*) durchführt oder nicht. – So reduziert lässt sich die ganze weitere Menschheitsentwicklung aus Sicht des *Familienstellens* betrachten!

Armen Töugu schreibt weiter:

*Die Bezeichnung „Familienstellen“ kann irreführend wirken. Denn es werden zwar die lebenden oder verstorbenen Familienmitglieder bzw. deren Repräsentanten aufgestellt, jedoch geht es in dieser Art der Arbeit darum, zu versuchen, mit Hilfe einer Gruppe von Menschen die negativen Wirkungen in den Wesensgliedern dem Betreffenden durch sichtbar gemachte Bilder zu Bewusstsein zu bringen und die Heilungsprozesse im Sinne einer Lösung der Spannungen und der Verstrickungen in Gang zu setzen.*

Im Anschluss daran folgt unter Anmerkung 4 – ohne konkretes Zitat – nur ein Hinweis auf einen Vortrag von *Rudolf Steiner: GA 120, 27. Mai 1910, Hamburg*. Es ist eine unseriöse Vorgehensweise, wenn Armen Töugu dem Leser (– ohne konkrete Angaben, bzw. Zitate –) einen Vortrag Rudolf Steiners, in dem es im Wesentlichen um Seele, Liebe, Licht und Materie geht, einfach so „vorsetzt“, ohne im Geringsten einen logischen Zusammenhang zu den *Aufstellungen* nachzuweisen.

---

<sup>52</sup> Thomas Schäfer schreibt: *Inzest ereignet sich häufig, wenn das Geben und Nehmen in einer Paarbeziehung dauerhaft unausgeglichen ist... Allmählich entsteht im Familiensystem ein unwiderstehliches Bedürfnis nach Ausgleich. In dieser Situation gerät das Kind häufig in die Lage, für die Mutter den Ausgleich gegenüber dem Mann herbeizuführen...*(Was die Seele..., S. 104/105) Zwei Seiten weiter schreibt Schäfer, dass die Ordnung im System, wenn der Inzest noch aktuell ist und der Therapeut direkt mit den Beteiligten zu tun hat... hergestellt werden kann, indem der Therapeut der Mutter im Beisein des Kindes sagt: „Daniela (oder wie immer das Kind heißt) tut es für die Mama“ Das Kind sagt anschließend zur Mutter „Für dich tue ich es gerne.“ (ebenda S. 107)

<sup>53</sup> Eine kurze Zwischenbemerkung: Selbstverständlich existiert das *Familiensystem* nicht. Es dient nur gewissen okkulten Kräften als (begriffliche) Tarnung. Siehe *Die Familienaufstellung nach Hellinger...* (Anmerkung 10)

<sup>54</sup> Siehe Anmerkung 10

<sup>55</sup> Zitat: *Wenn man dies berücksichtigt ...* (s.o.)

Außerdem: in einer Aufstellung werden keine ... *negativen Wirkungen in den Wesensgliedern dem Betreffenden durch sichtbar gemachte Bilder zu Bewusstsein ...* gebracht (usw.), vielmehr entstehen in der Realität die sogenannten – emotionalen – *Verstrickungen* und *Spannungen* durch die okkulten Kräfte in der *Aufstellung*.<sup>56</sup> Diese okkulten Kräfte erscheinen (vordergründig) durch die *Aufstellungsarbeit* (Stellungen innerhalb der Gruppe, Gesten, Fragen, Antworten, Lösungssätze) bis die – emotionale – (angebliche) *Lösung*<sup>57</sup> eintritt. Bert Hellinger gebraucht die Begriffe wie *Familiensystem*, *Ordnung*, usw. für seinen ideologischen Überbau<sup>58</sup> – entscheidend für ihn sind aber die okkulten Kräfte, die durch das *Familienstellen* zur Wirkung kommen.<sup>59</sup>

Weiter heißt es bei Armen Töugu:

*Dabei übernimmt die ganze Aufstellungsgruppe die Rolle eines Seelenheilers.<sup>60</sup> Berücksichtigt man das oben Ausgeführte nicht, so läuft man z.B. Gefahr, einen Ahnenkult zu zelebrieren, was für den betreffenden Menschen außerordentlich belastend werden kann, denn gerade dadurch zieht man diese Art von Dämonen an, statt sich von ihnen zu befreien. Statt von einer nebulösen großen Familienseele zu sprechen, muss es darum gehen, einzelne wirkende Wesenheiten zu erkennen. Tut man dies nicht, kann leicht das eintreten, was Menschen dem Familienstellen gegenüber vorsichtig macht – dass man merkt, da bestimmtes mediales Verhalten bei den Teilnehmern einer Aufstellung eintritt und die „Klienten“ immer mehr in die Abhängigkeit von den Aufstellungen geraten.*

Nicht ungeschickt fügt er nun in seine (Töugus-)Aufstellungs-Ideologie etwas Wahres ein:

- Das Heranziehen ... *von Dämonen* durch die *Aufstellungen*
- Das *mediales Verhalten bei den Teilnehmern einer Aufstellung* und
- „*Klienten*“ *immer mehr in die Abhängigkeit von den Aufstellungen geraten.*

Dies macht der Autor deshalb, um in seiner Ideologie das vorher aufgestellte Bild von der *Aufstellungs-,Zeitenwende*“ in das Bild der *Töugu-Aufstellungs-,Zeitenwende*“ erweitern zu können.

Unterm Strich erhebt Armen Töugu den – geradezu größtenwahnsinnigen – Anspruch, die grau-schwarz okkulte *Aufstellungs-Technik*, die Dämonen heranzieht und die Beteiligten medial macht, so ganz „nonchalant“ ins „weiß-magische Fahrwasser“ bringen zu können. Das geht aber nicht, genauso wenig kann man eine Satansmesse (z.B.) mit dem Abspielen der *Matthäus-Passion* von J. S. Bach ins Christliche umkehren.

Außerdem „malt“ Armen Töugu wieder ein Schwarz-Weiß-Bild:

- Bei Nicht-Annahme seiner – wohlgemerkt vermutlichen – Dämonenbezüge besteht die Gefahr, dass ein Ahnenkult zelebriert wird, was zur Folge hat, dass man Dämonen heranzieht. Ein mediales Verhalten tritt bei den Teilnehmern auf und sie geraten in Abhängigkeit von Aufstellungen (schwarz).

---

<sup>56</sup> Siehe Anmerkung 10

<sup>57</sup> Siehe das entsprechende Bild auf S. 263 in der *Erziehungskunst* 3/ 2006.

<sup>58</sup> Ebenso gebraucht Armen Töugu die Begriffe *Wesensglieder*, *Karma*, *Dämonen* usw. für seinen „anthroposophisch“ gefärbten ideologischen Überbau. Und die anderen Autoren ihren entsprechenden ideologischen Überbau.

<sup>59</sup> Siehe Anmerkung 14

<sup>60</sup> Christus ist der Seelenheiler, der Heiland

- Unter Berücksichtigung seiner Dämonenbezüge und in der (angeblichen) Erkenntnis einzelner wirkender Wesenheiten übernimmt die ganze Aufstellungsgruppe die Rolle eines Seelenheilers (weiß).

Dr. Schwarz sieht die *Aufstellungsarbeit* von Hellinger wegen dessen atheistischer Weltanschauung als Unheil stiftend an, seine (Dr. Schwarzs) Arbeit hingegen, da er über eine (angebliche) anthroposophische Weltanschauung verfügt, als von guten Geistern begleitet (siehe III).

Ebenso bewertet Armen Töugu den Ahnenkult, den ja Hellinger (– Töugu spielt darauf an –) in der *Aufstellungsarbeit* mit seinem *Familiensystem* betreibt, als Dämonen heranziehend, mediales Verhalten bewirkend und abhängig machend.<sup>61</sup> Er hingegen erhebt den Anspruch, einzelne wirkende Wesenheiten erkennen<sup>62</sup> und dadurch angeblich das Gegenteil bewirken zu können.

## Familienstellen und neue Einweihungswege

Weiter lesen wir bei Armen Töugu:

*Es ist interessant zu bemerken, dass im Zusammenhang mit dem nach Familienstellen Bert Hellinger Einweihungsformen aus der alten ägyptischen Zeit auftauchen. Das wird besonders anschaulich, wenn man sie mit dem Einweihungsweg, den Rudolf Steiner in seinem Buch „Wie erlangt man die Erkenntnisse der höheren Welten“ schildert, vergleicht. Darin entwickelt Steiner die Stufen der modernen zeitgemäßen Einweihung. Diese beginnt mit der Vorbereitungsstufe, auf der der Geistesschüler lernt, sich in das objektive Fühlen der Welt einzuleben. Dabei macht er Übungen, die es ihm ermöglicht zu einer objektiven Wahrnehmung der Gefühle zu kommen, die durch die verschiedenen Wesenheiten aus der Naturwelt, wie Pflanzen, Steine, Tiere hervorgerufen werden, die bei verschiedenen Menschen ähnlich sind. Dieser Stufe der Einweihung entspricht bei Hellinger die erste Phase der Aufstellung, in der der Betreffende seine Familie aufstellt, und die Repräsentanten sich gefühlsmäßig in das aufgestellte Bild einleben.*

Hierzu: Welchen Nachweis erbringt Töugu für seine Behauptung, dass mit dem *Familienstellen nach Hellinger* – das nun doch wieder „bemüht“ wird, obgleich sein Ahnenkult Dämonen heranzieht (s.o.) – Einweihungsformen aus der alten ägyptischen Zeit auftauchen sollen? In den folgenden Aussagen wird Hellingers grau-schwarzer Okkultismus mit dem anthroposophischen Schulungsweg „verglichen“. Das passt aber überhaupt nicht zusammen, – Tögus Ideologie wird immer frecher und verlogener.

Außerdem kann den anthroposophischen Schulungsweg nur eine Individualität gehen, die okkulte *Dynamik* innerhalb der *Aufstellungsarbeit* entsteht durch eine Gruppe. Und zwar dadurch, dass durch die darin wirkenden okkulten Kräfte das im Sonnengeflecht

---

<sup>61</sup> Eine kurze Zwischenbemerkung: Gerade die Vermischung von Unwahrem mit Wahrem in solchen Texten benebelt und ist sehr gefährlich.

Noch eine Bemerkung: Gemeint ist die *Aufstellungsarbeit* gemäß der *Familienaufstellung nach Hellinger* und die in ihr wirkenden okkulten Kräfte. Es gibt auch Familienaufstellungen (nicht nach Hellinger!), in der keine okkulten Kräfte wirken. Die *Aufstellungsarbeit* in den Artikeln der *Erziehungskunst* (I-V) funktioniert mit okkulten Kräften, da die Autoren genau diese beschreiben wie z. B. Entfaltung der *Dynamik* in der *Aufstellung* (IV) oder dass ... *die Aussagen und Bewegungsimpulse der Stellvertreter, die keinerlei Vorinformationen besitzen, ein authentisches Bild der realen Situation des Aufstellenden ergibt.*(V)

<sup>62</sup> Es stellt sich hier noch die Frage: Welchen Erkenntnisprozess verfolgt Töugu, um einzelne Wesenheiten differenzieren zu können?

zentrierte willenshafte Ich<sup>63</sup> teilweise herausgelöst wird, wodurch dämonische Wesenheiten eintreten können. Diese wiederum bewirken über das Unterbewusstsein der Beteiligten das sogenannte *wissende Feld* und ein sich Fremdbestimmt-Fühlen, denn sie werden medial. Der Prozess innerhalb der *Aufstellungsarbeit* führt dann über Anspannung- und Entspannungsmomente zur gruppenseelenhaften „Harmonie“.

Und (Armen Töugu):

*Die zweite Stufe auf dem modernen Einweihungsweg im Sinne Steiners heißt Erleuchtung. Sie besteht darin, dass man lernt, die erlebten objektiven Gefühle sichtbar zu machen und ins Bewusstsein zu heben. Bei Hellingers Methode geschieht dies, wenn die Gruppe das aufgestellte Bild sieht und jeder Stellvertreter seine Wahrnehmung schildert. Dabei werden die unsichtbaren Zusammenhänge allen bewusst gemacht.*

Hierzu: Eine okkulte Methode, bei der ich – um eine Seelenstimmung zu erzeugen – andere brauche und sie nicht aus dem eigenen Ich heraus schaffe, bringt mich nur in Abhängigkeit von anderen und macht mich unselbständig. Die *Familienaufstellung nach Hellinger* ist ein Gegenbild<sup>64</sup> des anthroposophischen Schulungsweges, die *Aufstellungs-Erleuchtung* ein Gegenbild der Erleuchtung des modernen Einweihungsweges.

Weiter heißt es bei Armen Töugu:

*Den nächsten Schritt nennt Steiner die Feuerprobe. Die besteht darin, dass der Einzuweihende diejenigen Wesenheiten und Kräfte kennen lernt, die hinter den Kulissen äußeren Geschehens verdeckt bleiben. Während der Feuerprobe wird der äußere Schleier verbrannt, und man lernt die wahren Namen der wirkenden Wesenheiten kennen. In Hellingers Methode gibt es diese Stufe nicht.*

Es ist geradezu bezeichnend, dass *Hellingers Methode* (– so Armen Töugu –) die wahren Namen der wirkenden Wesenheiten nicht kennt, d.h. sie werden nicht erkannt!

Töugu erhebt aber für sich selbst den Anspruch (s.o.), ... *einzelne wirkende Wesenheiten* erkennen zu können.

Und (Armen Töugu):

*Die nächste Stufe der Einweihung im Sinne Steiners ist das Lesen der so genannten verborgenen Schrift. Dabei lernt der Einzuweihende, die während der Feuerprobe erkannten Wesenheiten und Kräfte als die Charaktere einer Schrift zu verstehen, die man miteinander verbinden muss, wie man es beim Lesen mit den Buchstaben macht. Dabei weist Steiner darauf hin, dass beim okkulten Lesen dem Betreffenden auch eine ganze Reihe von Aufgaben und Verpflichtungen sich offenbaren, die aus den geistigen Welten stammen. In Hellingers Methode entspricht dies der Suche nach den Lösungssätzen und den Lösungspositionen. Dabei sind alle Bildteile der Aufstellung die Charaktere, die miteinander, wie durch das Lesen, zu einem Gesamtbild verbunden werden. In den Lösungssätzen werden die*

---

<sup>63</sup> Siehe meine Schrift: *Die Familienaufstellung ...* (Anmerkung 10), darin S. 22/23

<sup>64</sup> Steiner formuliert dieses Phänomen so: *Es muss heute in der Welt die Möglichkeit geben, daß die Menschen zu einem gewissen spirituellen Leben kommen, daß sie Impulse für ein freies, inneres, spirituelles Leben in sich entwickeln. – Damit der einzelne zu dem spirituellen Leben kommen kann, muss das Gegenbild vorhanden sein: die entsprechende Möglichkeit, auf grau- oder schwarz-magische Weise davon abzuirren. Ohne das geht es nicht. Geradeso, wie sie sich als Mensch nicht halten können, wenn sie nicht unter sich die Erde haben, die ihnen einen festen Boden gibt, so kann es dasjenige, was Verfolgen des lichten, spirituellen Lebens ist, nicht geben ohne den Widerstand, der zugelassen werden muss, und der für die höheren Gebiete des Lebens unausbleiblich ist.* (GA 174, 1. 1. 1917, S. 17, Ausgabe 1983)

*Aufgaben und die Verpflichtungen des „Klienten“ formuliert, der in der Rolle eines Einzuweihenden steht. Diese heißen z.B. die Eltern achten u.ä. ...*

Hierzu: Armen Töugu behauptet dreist, *Hellingers Methode*, insbesondere die *Lösungssätze und Lösungspositionen* mit der *Feuerprobe*, wie sie Rudolf Steiner in *Wie erlangt man ...* (GA 10) beschreibt, vergleichen zu können. Natürlich unterlässt es der *Christengemeinschafts-Pfarrer* Armen Töugu, mit Argumenten seine Behauptungen zu untermauern – vielmehr „predigt“ er „ex cathedra“.

In den nachfolgenden Sätzen beschreibt Armen Töugu die *Hellinger-Methode* als unzeitgemäß, mit der Absicht, seine (Töugu-)Aufstellungen inthronisieren zu können (vgl.o.): *Der wesentliche Unterschied zu Steiners Methode besteht darin, dass bei Hellinger die Feuerprobe nicht richtig durchgemacht werden kann, und dass der „Einzuweihende“ ihm von dem Therapeuten, wie von einem ägyptischen Hierophanten geführt wird, ohne sein eigenes Ich richtig anstrengen zu müssen. Die Gruppe erfüllt dabei die Rolle der Helfer, die in den ägyptischen Mysterien bei der Einweihung dafür gesorgt haben, dass der Einzuweihende mit seinem Ego nicht die Einweihung verunreinigt.*

*In der modernen Einweihung sollte der Mensch mit seinem vollen Bewusstsein dabei sein, und selber die Schrift und die Feuerprobe durchmachen, und nicht von dem Hierophanten, sprich Therapeuten, sich führen lassen bzw. die Schritte vorsagen lassen, die er zu tun hat.* (Jetzt kommt etwas sehr Interessantes;) *Das kann man aber vermeiden, wenn man die Prinzipien der Zusammenarbeit mit den Engeln einer Gemeinschaft berücksichtigt.*<sup>65</sup> *Dadurch wird sich das Bewusstsein und das Wahrnehmungsvermögen der einzelnen Teilnehmer während der Arbeit mit den aufgestellten Bildern in einer befreienden Weise weiter steigern.*

Nun erweitert Armen Töugu seinen (sich gehörig selbstüberschätzenden) Anspruch dadurch, dass er vorgibt, in seiner (Töugu-)Aufstellungsarbeit – so die Anspielung – würden ... *die Prinzipien der Zusammenarbeit mit den Engeln einer Gemeinschaft berücksichtigt ...* werden. Dadurch würden die Beteiligten (nach Töugu) eine ... *richtige ... Feuerprobe* durchmachen (was bei der *Hellinger-Methode* wiederum nicht der Fall sei).

Armen Töugu müsste jetzt in seinem Artikel den Lesern einerseits erklären, was konkret ... *die Prinzipien der Zusammenarbeit mit den Engeln einer Gemeinschaft ...* sind, – die auf Rudolf Steiner zurückgehen sollen, – und andererseits (– mit Argumenten bitteschön –) nachweisen, dass diese ... (Engel-)Prinzipien in seinen (Töugu-)Aufstellungen in Erscheinung treten.

Weder das eine noch das andere unternimmt Armen Töugu, sondern verweist in Anmerkung 5 auf Rudolf Steiner.<sup>66</sup> Aber auch jetzt kann man nicht nachprüfen, weil dieser Vortrag oder diese Schrift – für mich völlig neu – nur beim Autor selbst, Armen Töugu, zu erhalten ist.<sup>67</sup>

---

<sup>65</sup> Unter Anmerkung 5 steht bei Armen Töugu: *Rudolf Steiner: Die Gemeinschaften der dritten Art.* Armen Töugu. Auf Anfrage bei dem Autor zu erhalten.

<sup>66</sup> Siehe Anmerkung 65

<sup>67</sup> In der mir 2006 von Armen Töugu zugemailten Datei befindet sich sehr viel Text (78 Seiten!) von Töugu selbst und etwas von Rudolf Steiner, wie: *„Finden sich Menschen, die mit Idealismus in einer Menschengruppe zusammenleben, die sich, sei es durch Vorlesen, sei es durch etwas anderes, dasjenige gegenseitig mitteilen, was der Inhalt der Anthroposophie ist, dann ist ein anderes Verständnis da. Durch das gemeinsame Erlebnis des Übersinnlichen wird eben gerade am intensivsten Menschenseele an Menschenseele erweckt ... Und wenn in der richtigen Gesinnung erlebt wird der anthroposophische Inhalt von einer Menschengruppe, wobei Menschenseele an Menschenseele erwacht, wird tatsächlich diese Menschenseele erhoben zu Geistgemeinschaft. Nur handelt es*

Neben den bisherigen – geradezu haarsträubenden – Aussagen Töugus tut sich ein weiteres Problem auf: Angenommen, ... *die Prinzipien der Zusammenarbeit mit den Engeln einer Gemeinschaft* ... könnten berücksichtigt werden. Dann würden sich zwar die Engel anstrengen, aber nicht das e i g e n e I c h !

Armen Töugu „zimmert“ also kräftig weiter an seiner (Töugu-) *Aufstellungs-Ideologie*, die zudem deswegen gefährlich ist, weil er (– mit dem Status eines *Christengemeinschafts-Pfarrers* –) die grau-schwarz okkulte Technik der *Hellinger-Aufstellungen*,<sup>68</sup> anhand von unangebrachten Steiner-Zitaten mit einer pseudo-„anthroposophischen Aura“ umgibt. Gerade für junge Menschen dürfte es schwierig sein, zu erkennen, „wo der Hund begraben liegt“.

## Diagnose und mögliche Heilungswege

Im letzten Kapitel heißt es bei Armen Töugu: *Das ist aber nur ein erster Schritt auf dem Wege der Heilung – nämlich der der Diagnose. Bei der Diagnostik spielt, laut Steiner, das bildhaft-imaginative Bewusstsein eine entscheidende Rolle. Dieses Bewusstsein kann in der Gruppe z.B. durch das räumliche Aufstellen der Bilder unterstützt werden.*

Hierzu: Dieses *bildhaft-imaginative Bewusstsein* kann nur das Ich entwickeln, nicht aber innerhalb einer Gruppe entstehen, denn ein wirkliches Imaginieren ist ein nicht-sinnlicher innerseelischer Vorgang. Dieses kann nicht, wie Töugu glaubt, räumlich aufgestellt werden.

Und (Armen Töugu):

*Es kann aber auch durch die reine Schilderung der Bilder erweckt werden, wenn die Teilnehmer lediglich im Kreis sitzen und an einem gemeinsamen Bild arbeiten. Das Letztere ist auch für diejenigen akzeptabel, die mit dem räumlichen Aufstellen ihre Schwierigkeiten haben. Obwohl sich äußerlich betrachtet die Teilnehmer dabei nicht bewegen, sind die Gruppenmitglieder in hoher Aktivität, wenn sie sich auf die inneren Bilder konzentrieren.*

*Durch das Sichtbarmachen der Spannungsquellen in der Familiengeschichte wird das erreicht, was Steiner (!) als das Sichtbarmachen der luziferischen oder ahrimanischen Wirkungen bezeichnet. Er bemerkt dazu, dass beide Mächte dann am schädlichsten wirken, wenn sie unsichtbar bleiben; die seelische Befreiung aus deren Wirkung besteht darin, sich von diesen Wesen ein sichtbares Bild zu verschaffen.<sup>69</sup> Das kann man unter anderem auch durch das Aufstellen der Familie erreichen.*

Es ist auffallend, dass sich Töugu nun doch auf die Ahnen bezieht (... *der Spannungsquellen in der Familiengeschichte* ...), was er zuvor kritisiert hatte. In betrügerischer Weise verknüpft Armen Töugu ... *das Sichtbarmachen der (familiären) Spannungsquellen* mit Rudolf Steiners

---

*sich darum, daß dieses Bewußtsein wirklich vorhanden ist ... Die anthroposophische Gemeinde versucht, die Menschenseelen zu erheben in die übersinnliche Welt, damit sie unter die Engel kommt.*“ (GA 257,03.03.1923) Und ein Hinweis auf: *“Was tut der Engel in unserem Astralleib?”* (GA 182,09.10.1918). Was hat dies nun mit dem *Familienstellen* zu tun!?! Man kann den Eindruck gewinnen, dass Armen Töugu mit seinen 78 eigenen Textseiten über die (für das *Familienstellen* oder auch die *Töugu-Aufstellungen*) unpassenden Steiner-Zitate hinwegtäuschen möchte. Auf jeden Fall bedient sich Armen Töugu unlauterer Mittel, indem er im *Aufstellungs-Zusammenhang* (!) unter Anmerkung 5 auf *Rudolf Steiner: Die Gemeinschaften der dritten Art* verweist.

<sup>68</sup> Siehe Anmerkung 10

<sup>69</sup> Unter Anmerkung 6 steht bei Armen Töugu: *GA 275, 30. Dez. 1914, Dornach*

Aussagen über *das Sichtbarmachen der luziferischen oder ahrimanischen Wirkungen*, denn in dem Vortrag, den Töugu anführt, heißt es (Rudolf Steiner):

*Hier in der Nähe des Baues, aber außerhalb des Baues, steht das, was nicht darinnen sein darf, was aber außerhalb sein muß, und es steht so da, daß das, worin es erzeugt worden ist, ein wirklich den geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen angepaßter architektonischer Bau ist. Von einer ungeheuren Bedeutung war es, daß dieses zustande gebracht werden konnte gerade in dem neuesten Material.*

*Denn sehen Sie, wenn Sie etwas tiefer hineinschauen in unsere geisteswissenschaftlichen Schriften, namentlich in das letzte Kapitel der „Pforte der Einweihung“, dann werden Sie verspüren, wie es dort zum Ausdrucke kommt, daß Luzifer und Ahriman am schädlichsten dann sind, wenn man sie nicht sieht, wenn sie unsichtbar bleiben. Nehmen wir einmal an, jemand würde von ahrimanischen Kräften gequält. Was wäre da das Beste dagegen? Das Beste dagegen wäre, wenn er sich ein irgendwie geartetes Bild von Ahriman formen ließe und es sich ins Zimmer stellte. Gegen dasjenige, wodurch man astralisch gequält wird, ist das beste Mittel, daß man es physisch vor sich hinstellt ...*

*Gleichzeitig werden Sie sehen, wenn Sie unseren Ahrimanschornstein mit dem ganzen Heizhaus studieren, wie sehr wohl architektonisch aufgebaut werden kann, was, man möchte sagen, der allergrößten Ahrimankultur unserer Zeit angehört. Nicht früher werden gewisse Schäden dieser Kultur weichen, als bis sich die Menschheit entschließen wird, dasjenige architektonisch zu gestalten, was unsere Ahrimankultur angeht.<sup>70</sup>*

Es geht in dem Vortrag um die physisch-sinnliche künstlerische Darstellung von Luzifer und Ahriman, bzw. von Luziferischen und Ahrimanischen (z.B. Schornstein), nicht wie Töugu glauben machen will, um ... *das Sichtbarmachen der luziferischen oder ahrimanischen Wirkungen*.<sup>71</sup> Beim *Familienstellen* werden Luzifer und Ahriman nicht künstlerisch – wie bei den Mysteriendramen von Rudolf Steiner – dargestellt.

Bezogen auf die Aussage Töugus über die *luziferischen oder ahrimanischen Wirkungen* müssten diese Wirkungen zudem in solche differenziert werden, die aus der Familiengeschichte hervorgehen und solche die nicht aus der Familiengeschichte hervorgehen. Nur die ersteren würden – nach der schrägen Töugu-Ideologie – behandelt werden können.

Weiter (Armen Töugu): *Mit der Diagnose stellt die Gruppe auch zugleich an den Engel der Gruppe die Frage: Wie sehen mögliche Heilungswege aus? Dann folgt der zweite Schritt – ein Dialog der Gruppe mit dem Engel des Betroffenen. Hier geht es vor allem darum, durch eine harmonisch-inspirative Wahrnehmung die Erkenntnis in der Gruppe zu entwickeln und zu unterstützen. Es kann z.B. durch die Dialoge und durch das Hineinhören in die ausgesprochenen Sätze der wahrnehmenden Teilnehmer erreicht werden. Das Aufstellen der Bilder spielt dabei keine bedeutende Rolle mehr, sondern das Sprechen und Hören der Teilnehmer, die die Gesichtspunkte der verschiedenen Teile des Gesamtbildes vertreten.*

*In diesen ersten beiden Abschnitten der Arbeit ist der Anteil der Menschen wirklich ausschlaggebend, weil das, was die Dämonen in dem Vererbungs- bzw. Blutstrom treiben, für die Engel nicht immer durchsichtig ist, und nur der Mensch u.U. derjenige sein kann, der die Geheimnisse der Dämonen, auch jener, die in der Geschlechterreihe wei-*

---

<sup>70</sup> GA 275, 30. 12. 1914, S. 67/68, Ausgabe 1980

<sup>71</sup> Richtiggestellt würde der Satz von Töugu heißen: Luziferisch-ahrimanische Kräfte kommen beim *Familienstellen zur Wirkung*.

*terwirken, in das eigene Bewusstsein holen und dadurch an die Engel nach oben leiten kann. Der Mensch ist das Wesen, das zwischen den zwei Welten – der göttlichen und der dämonischen – steht und die Geheimnisse der Dämonen den Engeln offenbaren kann.*

Hierzu: Nun bemüht Töugu wieder (s.o.), um das *Familienstellen* „anthroposophisch auszuschnücken“, die Hierarchie der Engel. Es wird immer verrückter, denn für die Engel seien – nach Armen Töugu – das Treiben der Dämonen ... *nicht immer durchsichtig*, der (*Aufstellungs-*)Mensch aber würde (– obwohl er merkwürdigerweise noch kein Engel-Bewußtsein entwickelt hat –) die ... *Geheimnisse der Dämonen ... in das eigene Bewusstsein holen* und so die „Info“ ... *an die Engel nach oben weiterleiten können* – „welcome in Armen Tögus Disneyland“!

Sicherlich hat man es beim *Familienstellen* mit Wesenheiten zu tun – nur nicht mit Engeln.<sup>72</sup>

---

<sup>72</sup> Siehe Anmerkung 10

## VI. Was geht uns das Karma unserer Kinder an?

Innerhalb des Themas der *Systemischen Aufstellungen*<sup>73</sup> ist merkwürdigerweise (durch die Autorin Christiane Feuerstack) auch die *Reinkarnations-Therapie*<sup>74</sup> vertreten. Feuerstack stellt einleitend folgende Fragen:

*Können wir in der heutigen Zeit unserem Erziehungsauftrag überhaupt noch gerecht werden, ohne die karmischen Grundtendenzen und Aufgaben der Kinder zu kennen? Haben wir ein Recht oder sogar die Pflicht, diesbezüglich zu forschen und korrigierend einzugreifen? Welche Auswirkungen hat dies auf unser eigenes Karma? Wie gewinnen wir Sicherheit, keinen Schaden anzurichten und das Kind optimal auf seine Lebensziele vorzubereiten?*

Christiane Feuerstack kommt gleich zur Sache: Sie verknüpft den Erziehungsauftrag mit *Karma-Erkenntnis* (nach Heide Ohms).<sup>75</sup> Um den Leser nicht im Unklaren zu lassen, müsste sie den Erkenntnisprozess, den Heide Oehms (angeblich) praktiziert, darlegen und den Unterschied zum Erkenntnisprozess, den Rudolf Steiner für die Karma-Forschung vorschlägt, aufzeigen.<sup>76</sup> Dies geschieht aber nicht.

Weiter heißt es:

*Auch heute noch, fast ein Jahrhundert nachdem Rudolf Steiner in verschiedenen Zusammenhängen nachdrücklich auf die Notwendigkeit hingewiesen hat, den Karmagedanken durch konkrete Forschung für die praktische Anwendung fruchtbar zu machen – vor allem auch im pädagogischen und therapeutischen Bereich –, herrscht auf diesem Gebiet nach wie vor eine große Scheu und Skepsis.*

Die Autorin unterlässt es aber, konkrete Stellenangaben zu machen. Der Leser kann sich kein eigenes Bild davon machen, was Rudolf Steiner konkret unter Karma-Forschung im pädagogischen und therapeutischen Bereich versteht.

Nun schreibt Christiane Feuerstack zwischendurch etwas Wahres, um (– wie der nachfolgende Aufbau zeigt –) den Leser zu verwirren:

*Teilweise ist diese Skepsis sicher berechtigt, denn wie jede Wahrheit kann auch der Karmagedanke missbraucht werden und zu allerlei Spekulationen und Fehltritten über andere Menschen führen,<sup>77</sup> statt zu wirklichen Einsichten und daraus resultierender moralischer Verantwortung.*

(Und weiter:) *Im „Heilpädagogischen“ Kurs fordert Rudolf Steiner ausdrücklich von den Pädagogen, inneren Mut zu entwickeln, um korrigierend in das Karma der Zöglinge einzugreifen. Wie hat man sich das konkret vorzustellen? Kann man überhaupt in etwas*

---

<sup>73</sup> In der Inhaltsangabe der *Erziehungskunst* März/2006

<sup>74</sup> Zur Autorin (Tochter von Heide Oehms) steht: ...1995 lernte sie die karmische Forschungsmethode von Heide Oehms (Buchveröffentlichung: *Karma-Erkenntnis – Warum? Innere Entwicklung als Grundlage geistiger Fähigkeiten*, Verlag Urachhaus) kennen, nach der sie seither arbeitet. Siehe hierzu meine Schrift *Menschenkundliche Aspekte der Reinkarnations-Therapie* (kostenloser Download): <http://www.gralsmacht.eu/menschenkundliche-aspekte-der-reinkarnations-therapie-kostenloser-download/>

<sup>75</sup> Vgl. Anmerkung 74. Bilder sprechen eine deutliche Sprache. Das traurige Gesichtchen des kleinen Buben auf dem Bild neben der Überschrift soll wohl auf Folgendes anspielen: „Machen wir doch mit ihm *Karma-Erkenntnis* nach Heide Oehms – dann wird es ihm gewiss besser gehen.“

<sup>76</sup> Siehe meine Schrift: *Menschenkundliche Aspekte der Reinkarnations-Therapie* (Anmerkung 74)

<sup>77</sup> Wie in der sogenannten *Reinkarnations-Therapie* (siehe Anmerkung 74)

*eingreifen, was man gar nicht kennt? Oder anders gefragt: Müssen wir nicht Karma-Erkenntnis anstreben, um sinnvoll und heilend eingreifen zu können? ...  
Was also meint Rudolf Steiner mit seinem Hinweis Notwendigkeit des Eingreifens?*

*„Und so muss man wissen, dass es sich handelt um ein tiefes Eingreifen in die karmischen Tätigkeiten, die sich sonst vollziehen würden zwischen Tod und einer nächsten Geburt. (...) Das gewöhnliche Leben zwischen Geburt und Tod, das bewahrt den Menschen vor der Notwendigkeit dieses inneren Mutes. Da kann er fortwährend das tun, was er gewohnt ist, woran er sich gewöhnt hat. Da trollet er sich fort nach dem, was in ihm steckt, da sieht er die Ansichten immer als die Richtigen an, hat nicht nötig, sich neue Ansichten zu geben. Das ist gut für das Leben, das sich bloß in der physischen Welt vollzieht, so darinnen zu stehen.*

*Aber wenn man zum Wirken aus dem Geistigen kommt, muss man sich täglich, stündlich vor Entscheidungen gestellt fühlen, bei jeder Tat sich vor die Möglichkeit gestellt fühlen, sie tun zu können oder unterlassen zu können, oder sich völlig neutral verhalten zu können. Und zu diesen Entscheidungen gehört eben Mut, innerer Mut (...) Und der erwacht nur, wenn man sich die Größe der Dinge immer vor Augen stellt: du tust etwas, was die Götter sonst tun im Leben zwischen Tod und nächster Geburt. Das zu wissen, ist von gar großer Bedeutung. Nehmen Sie das meditierend auf.“<sup>78</sup> – Sehr richtig! Aber daraus ist nicht zu erkennen, dass man zuvor die karmischen Zusammenhänge durchschauen müsste.*

Weiter schreibt Christiane Feuerstack:

*Valentin Wember kommt in seinem Beitrag „Reinkarnation und Pädagogik“ in dem Buch „Wie wir wurden, wer wir sind“ (herausgegeben von Nothard Rohlf) zu dem Ergebnis, dass die von Steiner gegebenen Hinweise auf karmische Gesetzmäßigkeiten durchaus von Pädagogen so aufzugreifen sind, dass sie sich sowohl in gedanklicher Art als auch durch bildhafte Schauungen mit dem Karma ihrer Schüler auseinandersetzen sollten. Die Grundbedingung dafür sei, dass sich der Erzieher selbst mit einbezieht in das Schicksal des Kindes und daraus eine moralische Handlungsweise erfolgen lässt:*

*„Das Auftreten einer bildhaften Schauung aus vermeintlichen früheren Erdenleben ist als solches kein Wahrheitskriterium. Ob aber eine schauende Erinnerung in die richtige Richtung weist, zeigt sich daran, ob aus ihr neue, fruchtbare Handlungen hervorgehen. (...) Der Wahrheitsgehalt einer karmischen Erinnerung liegt nicht in ihr selbst – und auch nicht in der Vergangenheit, sondern er liegt in einer schöpferischen Zukunft, die aus Willensentschlüssen und Taten besteht.“*

Hierzu: Als erstes müsste bei... *bildhaften Schauungen aus vermeintlichen früheren Erdenleben ...* gefragt werden, welchem Erkenntnisprozess diese zugrunde liegen. Dieses wäre ein Wahrheitskriterium. Wember scheint der Vergangenheitsaspekt wenig zu interessieren. Er schaut darauf, was dabei herauskommt – den Zukunftsaspekt und glaubt, dies sei ein Wahrheitskriterium. Gerade das ist aber schwierig, weil der Mensch durch okkulte Techniken zu Willensentschlüssen impulsiert werden kann, die sich erst oft viel später als Irrtum erweisen.

Und (Christiane Feuerstack):

*Die von Wember angeführten Ausführungen Steiners eröffnen seiner Ansicht nach „der Pädagogik ein großes neues Feld, und nicht umsonst sagt R. Steiner, dass es von*

---

<sup>78</sup> Unter Anmerkung 1 ist bei der Autorin zu lesen: *Rudolf Steiner: Heilpädagogischer Kurs, 26. Juni 1924, Arlesheim 1952, GA 317*

*unermesslicher Bedeutung sei, in der geschilderten Weise zu wirken. (...) Zunächst geht es um die helfende pädagogische Tat, nicht um Erinnerung. Es geht darum, wie sich der Erzieher selbst verändern und moralisch-pädagogisch weiterentwickeln kann, um dadurch auch seinem Zögling bei dessen Entwicklung helfen zu können“ (ebd., S. 134 ff.).*

Nun ist es für den Leser schwierig, den folgenden Gedankengang, der auf die *Karma-Arbeit* nach Heide Oehms<sup>79</sup> anspielt, nachzuvollziehen, da die ... *Ausführungen Steiners*, die für die Pädagogik ein großes neues Feld eröffnen sollen, von der Autorin (C. Feuerstack) nicht angegeben werden.

Weiter schreibt Christiane Feuerstack als Beispiel für eine (ihre?) *Karma-Arbeit*:

„<sup>80</sup> *Ich hatte als Lehrerin einen Sechstklässler zu unterrichten, der durch sein auffälliges Verhalten eine große Belastung für seine Mitschüler und Lehrer war. Ein zartgliedriger sensibler, hübscher Junge, Brillenträger und schwerer Asthmatiker, der einen außerordentlich hüllen- und schutzlosen Eindruck machte. Er war oft so außer sich, dass er nur herumrennen, toben, balgen, schreien konnte, mal übermütig johlend, mal wie innerlich verzweifelt nach einem Ausweg suchend. Ich versuchte in einer Meditation nach der Ursache dieses Phänomens zu fragen. Dazu stellte ich mir den Jungen samt seinem Engel vor und fragte als erstes:*

*Was brauchst du? Was fehlt dir? Kann ich etwas für dich tun? – Die Antwort war zunächst ein verschreckter Blick, als ob ihm schon das Angesprochenwerden Panik bereitete. Diesen Blick kannte ich auch schon aus dem Alltag. Ich fragte seinen Engel, ob es mir erlaubt sei, nach der Ursache dieser Panik zu fragen. Als Antwort verändert sich das Gesicht des Jungen in ein Säuglingsgesicht, nur der panische Blick blieb. Der Säugling lag im Kinderwagen, ringsherum war eine hektische Kriegsatmosphäre wahrnehmbar, Menschen auf der Flucht, Angst. Die Mutter des Kindes, wo ist sie?*

*Auf diese Frage hin tritt die Mutter ins Bild, die ebenfalls mit ihren Kindern auf der Flucht ist. Das Jüngste, eben dieser Säugling, stellt für diese Flucht ein großes Hindernis, eine Gefahr dar. Sie steht vor der schwerwiegenden Entscheidung, entweder das Durchkommen der gesamten Familie zu gefährden, oder aber dieses Kind zurückzulassen und seinem Schicksal zu überlassen. Sie entscheidet sich für das letztere, rettet dadurch sich und die anderen Kinder, während der Säugling allein, verlassen, in panischer Angst zurückbleibt und ums Leben kommt.*

*Dass ein solches unverarbeitetes Schockerlebnis sich bei der nächsten Inkarnation bis ins Körperliche hinein eingräbt, ist ebenso verständlich wie die Tatsache, dass diese nächste Inkarnation in relativ kurzem Abstand erfolgt, da der Impuls für das vorige Erdenleben sich nicht verwirklichen konnte. Betroffen machte mich die Tatsache, dass dieser Junge diesmal der Jüngste von vier Brüdern, ein nicht mehr wirklich erwünschter Nachzügler war. Beide Eltern arbeiteten voll und hatten kaum Zeit für die Kinder. Es gibt sicher viele Kinder, die mit einer solchen Situation problemlos umgehen können und darin sogar eine gewisse Stärke und Selbstständigkeit entwickeln. Aber bei einer derartigen karmischen*

---

<sup>79</sup> Siehe Anmerkung 74

<sup>80</sup> Der folgende Text beginnt mit Anführungsstrichen, es fehlen aber die Anführungsstriche am Ende, sodass unklar ist, ob der Inhalt ein Erlebnis von Christiane Feuerstack selbst oder von einem ihrer Klienten ist. Für die Sache selbst spielt es aber keine Rolle, da es darum geht, zu sehen, zu welcher Art Erlebnisse die Methode von Christiane Feuerstack (bzw. Heide Oehms) führt.

*Vorbelastung reicht schon das Gefühl, von der Mutter nicht genügend beachtet und umsorgt zu sein, aus, um ein altes Trauma zu reaktivieren.*

*Durch dieses bildhafte Erlebnis konnte ich dem Jungen tiefstes Mitgefühl und Verständnis entgegenbringen. Es trat das Bedürfnis auf, ihm zukünftig mehr umhüllende Wärme, Sicherheit und Vertrauen zu vermitteln. Des Weiteren bekam ich in dem Bild gezeigt, dass die damalige Mutter bis an ihr Lebensende an schweren Schuldgefühlen litt und auch noch im Tod durch diese Selbstvorwürfe belastet war. Solche Emotionen schaffen ungeheuer starke Verbindungen, die oft über viele Inkarnationen bestehen bleiben können, bis die negativen Anteile gereinigt und verwandelt werden. Wird so etwas in einer Meditation erkannt, kann mit Hilfe der Engel eine Lösung und Heilung eingeleitet werden. In diesem Falle wurde eine Verbindung zu der Seele dieser Mutter möglich, die dadurch zu der Einsicht kam, dass sie weder sich selbst noch dem Kind einen Gefallen tut, sondern beide in ihrer weiteren Entwicklung unfrei und behindert sind, solange sie an ihren Schuldgefühlen festhält. Es muss dann neues Vertrauen in das Schicksal und den Sinn aller Erfahrungen gefasst werden. Soweit die Ergebnisse der Meditation.*

*Am folgenden Tag raste der Junge wie gewohnt in den Klassenraum. Plötzlich blieb er vor mir stehen, wurde ganz still, beinahe andächtig und sah mir tief in die Augen. Wir sprachen beide kein Wort. In meinem Blick schwang sicher alles mit, was ich tags zuvor erlebt hatte. In seinem Blick lag zunächst Erstaunen, dann Dankbarkeit, Befreiung, Erleichterung, als ob er sagen wollte: Endlich jemand, der mich versteht!*

*Danach ging er wortlos zu seinem Platz und machte still und eifrig mit, zeigte dabei seine erstaunlichen Fähigkeiten, die vorher nie zum Vorschein gekommen waren, und verblüffte dadurch sowohl mich als auch seine Mitschüler. Solche Momente wurden von da an häufiger, wenngleich sein früheres Verhalten dadurch noch nicht vollständig verschwunden war.*

*Um auf die eingangs gestellten Fragen zurückzukommen, ob wir ein Recht oder gar die Pflicht haben, in dieser Richtung zu forschen und korrigierend einzugreifen, und wie wir diesbezüglich Sicherheit gewinnen können, möchte ich abschließend antworten: Die Sicherheit, keine Fehler zu machen, gibt es nicht, solange wir als Menschen auf der Erde inkarniert sind. Die Möglichkeit des Irrtums ist Bestandteil des Menschseins. Dies sollte uns aber nicht daran hindern, nach bestem Wissen und Gewissen von den Möglichkeiten und Fähigkeiten, die uns potenziell zur Verfügung stehen, auch Gebrauch zu machen. Die entsprechenden Fähigkeiten sind heute bei vielen Menschen veranlagt und lassen sich durch systematische Schulung zu Wahrnehmungsorganen entwickeln, die uns größere Zusammenhänge erkennen lassen und den Blick für das Wesentliche schärfen.*

*Viele Menschen, mit denen ich in der geschilderten Weise gearbeitet habe, haben von verblüffenden Wirkungen berichtet, die sich unmittelbar im Leben zeigten. Die Zeit, die in eine solche Arbeit investiert werden muss, zahlt sich in der Regel hundertfach aus. Viele scheinbar festgefahrenen Situationen und Probleme lassen sich durch die Einsicht in (angeblich) karmische Zusammenhänge lösen oder zumindest besser verstehen. So gesehen sollte es eigentlich keinen Grund geben, sich diesem großen neuen Feld, das sich der Pädagogik hierdurch eröffnet, zu verschließen.*

Dieser persönliche Bericht zeigt Empathie, kann aber nicht als Anlaß genommen werden, eine okkulte Technik wie die sogenannte *Reinkarnations-Therapie* ungeprüft anzuwenden. Dass vordergründig dem Kind „geholfen“ wurde, sagt nichts über die Berechtigung der *Reinkarnations-Therapie* aus, schließlich gibt es immer viele Möglichkeiten (wie z.B. die Heileurythmie), einem Kind zu helfen. Bezeichnend ist wiederum, daß die Autorin des

Berichtes eine Beschreibung ihre Erkenntnis-Methode ausklammert und sich ausschließlich auf ihre sogenannten *Reinkarnations*-Erlebnisse beschränkt.

Da Christiane Feuerstack nach der ... *karmische Forschungsmethode von Heide Oehms* (*Buchveröffentlichung: Karma-Erkenntnis – Warum? ...*) arbeitet,<sup>81</sup> ist davon auszugehen, daß auch obige Autorin (des Berichtes) nach dieser Methode arbeitet und die Oehms'sche *Reinkarnations-Therapie* die Grundlage dieses Berichtes bildet.

Das Thema *Reinkarnations-Therapie* ist zu umfassend, es hier tiefgehend zu behandeln. Ich möchte daher an dieser Stelle auf meine Veröffentlichung *Menschenkundliche Aspekte der Reinkarnations-Therapie* hinweisen.<sup>82</sup>

Einen Eindruck von Christiane Feuerstack, Autorin des letzten Artikels in dem Märzheft (2006) der *Erziehungskunst*, bzw. von der Oehms'schen *Reinkarnations-Therapie* (s.o.) bekommt man von nachfolgendem Interview.

### **Aus einem Interview mit Christiane Feuerstack in der Zeitschrift „Lazarus“ 1/2004**

Im Titelblatt der Zeitschrift *Lazarus* (1/ 2004) ist zu lesen: *Eine (angebliche) Lehrkraft der Ur-Waldorfschule erinnert sich an ihr damaliges Erdenleben und das, was folgte...*

Die Redakteurin Monika Neve fragt sie (Christiane Feuerstack): *Welche Eindrücke sind dir aus jener Inkarnation gegenwärtig? – Sind in diesen karmischen Rückerinnerungen auch Begegnungen mit Rudolf Steiner enthalten? – Wie hast du die Quintessenz jenes Lebens in der Rückschau erlebt?*

Christiane Feuerstack:

*Die Rückerinnerung an die Begegnung mit Rudolf Steiner gehörte für mich zu den ersten Erfahrungen auf diesem Gebiet und kam für mich völlig überraschend, aber in einer erschütternden Deutlichkeit. Sonst habe ich in den Erinnerungsbildern eher blasse oder undeutliche Eindrücke von anderen Personen, aber Rudolf Steiner stand wie leibhaftig vor mir. Er war ungeheuer ernst und sprach mit großer Sorge von den Zuständen innerhalb der Gesellschaft ...*

*Diese ersten wenigen Szenen habe ich vielleicht auch deshalb als so bedrückend empfunden, weil unmittelbar davor sich ein Bild gezeigt hat von einer Inkarnation, die in einer schrecklichen Krankenhausatmosphäre begonnen und kurze Zeit später wieder geendet hat. Ich erlebte mich außerhalb dieses ungeborenen Körpers, wusste aber gleichzeitig, dass dieses Baby, um das viele Ärzte in besorgter Stimmung herumstanden, mein Körper war. Das Kind muss offensichtlich Missbildungen und kaum Überlebenschancen gehabt haben. Als die Ärzte der Mutter, die noch auf einem Gebärstuhl saß, das mit teilten, schrie sie laut auf und wollte das Kind gar nicht sehen. Man hat es dann einfach sterben lassen. Das muss gar nicht lange vor meiner jetzigen Geburt gewesen sein.*

*Auf die Frage nach dem Grund für diese Behinderung tauchte dann eben die erstgenannte Szene mit Rudolf Steiner auf. Du kannst dir vorstellen, dass mir das ziemlich unter die Haut ging, zumal ich damals noch sehr unvollständige Vorstellungen der karmischen Gesetzmäßigkeiten hatte und mich wie schuldig und bestraft fühlte. Später hat mir dann ein Hellseher, der auch beide Inkarnationen bestätigen konnte, den Hinweis gegeben, dass diese Behinderung*

---

<sup>81</sup> Siehe Anmerkung 74

<sup>82</sup> <http://www.gralsmacht.eu/menschenkundliche-aspekte-der-reinkarnations-therapie-kostenloser-download/>

*nichts mit meinem persönlichen Karma zu tun gehabt hätte, sondern der Entlastung des Egregors, also des Gruppendoppelgängers der Waldorfschule, diene. Das war aber nur ein schwacher Trost, weil ich ja zu dieser Zeit wieder unmittelbar konfrontiert war mit denselben Problemen am selben Ort. Da musste ja geradezu die Frage auftauchen: Wozu bin ich jetzt wieder hier? Was habe ich versäumt? Was habe ich jetzt zu tun?*

Weiter sagt Christiane Feuerstack über den angeblichen nachtodlichen Zustand von Clara Michels (1880-1944, Lehrerin an der ersten Waldorfschule) aus:

*Zunächst erlebte ich nach dem Tod von Clara Michels die Attacke eines dunklen Wesens, das wie eine Bombe in mich einschlug, danach einen schockartigen Lähmungszustand und schließlich – wie durch einen Nebel – in weiter Ferne ein Bild der Waldorfschule und den blitzartigen Gedanken: „Ich muss da wieder hin!“ Nichts weiter. Keine Rückschau, kein stufenweises Rückwärtserleben, wie man sich das so vorstellt oder von anderen Leben kennt...*

*Unmittelbar danach fand eine ganz schnelle Lösung von der Erde statt: Es ging in Michaels Schule und zurück auf die Erde ... ! Beim Abstieg zur Erde hin stürzte sich wieder dasselbe dunkle Wesen auf mich, was ich nach dem Tode zurückgelassen hatte, zog in den sich neu bildenden Körper ein und verursachte dort wohl diese Missbildungen. Nach dem Tod des neugeborenen Körpers empfang mich etwas wie eine Jubelstimmung in der geistigen Welt, als ob ich eine großartige Tat vollbracht hatte. Ich empfand mich wie eine Art Blitzableiter für dieses dunkle Wesen.<sup>83</sup> ...*

Hierzu: Es ist bezeichnend, dass in dem Erleben von Christiane Feuerstack keine Rückschau und kein stufenweises Rückwärtserleben stattfindet. Die panoramahafte Rückschau tritt menschenkundlich dann ein, wenn sich der Ätherleib vom physischen Leib löst. Dies wird immer wieder auch bei Nahtoderlebnissen berichtet. D. h.: sie müsste gestorben sein, ohne dass sich der Ätherleib gelöst hat, was selbstverständlich nicht sein kann. Bei einer solchen rasanten Inkarnations-Folge, wie sie Christiane Feuerstack beschreibt, würde die Zeit für eine Vorbereitung auf die nächste Inkarnation, der Geistkeim des physischen Leibes<sup>84</sup> und der Abstieg über die Planetensphären zur Erde nicht gegeben sein.<sup>85</sup>

Monika Neve fragt dann:

*Dieses persönlich erlebte und – wie du ja schildertest – sogar für die Gemeinschaft mit gebüßte Versagen ist doch etwas ganz Aktuelles, was am Schlimmsten wohl in der Nazi-Zeit, die du ja auch miterlebt hast, aber verhohlen und nicht weniger schädlich in so vielen Arbeits- und Lebensbereichen auch heute stattfindet. Ich denke, dass von deinen Erfahrungen – in den Konsequenzen eben über das eine Leben hinausgehend! – viele andere etwas lernen könnten!*

Christiane Feuerstack:

---

<sup>83</sup> Der Leser vergleiche diese vermeintlichen Rückführungs-Erlebnisse mit dem, was Heide Oehms aus ihrer Praxis beschrieben hat (siehe Anmerkung 82)

<sup>84</sup> Siehe GA 218, 5. 11. 22, S. 115- 117, Ausgabe 1976. Eine ausführliche Beschreibung des vorgeburtlichen Weges der menschlichen Seele zur Erde befindet sich in Kapitel I meiner Schrift *Der innere Impuls der Waldorfpädagogik*.

<sup>85</sup> Hohe Eingeweihte, wie Christian Rosenkreuz oder Rudolf Steiner können sich relativ rasch, z.B. in jedem Jahrhundert inkarnieren. Sie leben im physischen Leib gleichzeitig auch in der geistigen Welt. Die visionären Erlebnisse der *Reinkarnations-Therapie* zeigen blitzartige vermeintliche *Reinkarnations-Folgen*, oft mit viel Dramatik und Gewalt: ein „visionäres Hollywood“ am laufenden Band – ist der eine Lebens-Film zu Ende, kommt gleich der nächste. Siehe meine Schrift *Menschenkundliche Aspekte...* (Anmerkung 82)

*Nun, damals schien es mir gar keine andere Wahl zu geben als dazubleiben, in der Waldorfschule, und alles zu schlucken, was sich da abspielte. Da schien es mir nur die „innere Emigration“ zu geben und sich aus allem Streit herauszuhalten ... Das war aber eine verlogene Situation ... Diese Schwäche, also mein persönliches karmisches Muster, das für mich zu dieser Belastung geführt hatte, hieß also: sich aus lauter Harmoniebedürfnis anzupassen und schweigend dem Unrecht und Unfug zuzusehen, dadurch aber sich selbst und das eigene Gewissen nicht leben zu können! ...*

Monika Neve: *Ich würde mich freuen und wäre wirklich dankbar, wenn du den Namen aussprechen könntest, den du nach deiner Karma-Erkenntnis im letzten Leben gehabt hast.*

Christiane Feuerstack antwortet:

*Na, wenn du schon so direkt fragst: Clara Michels. – Ich glaube kaum, dass dieser Name irgend jemandem etwas sagt und würde mich wundern, wenn sonst noch jemand meint, das gewesen zu sein. Natürlich „irrt der Mensch, solange' er strebt“.*

Das Kapitel abschließend noch ein Zitat von Rudolf Steiner:

*Es wäre wieder eine harte Prüfung für dasjenige, was auf dem Boden der Geisteswissenschaft erwachsen muss, wenn etwa auch auf diesem Boden der Hang entstehen würde zu allerlei ungeklärtem, chaotischem Hellsehen, die Neigung, nicht das von Vernunft und Wissenschaft durchleuchtete Hellsehen höher zu schätzen, sondern das alte, chaotische, dem dieser Vorzug abgeht. Mit furchtbarer Gewalt würden sich rächen solche Überbleibsel alten Hellsehens, die mit allerlei chaotischen Bildern die Anschauungen der Menschen verwirren könnten.<sup>86</sup>*

---

<sup>86</sup> GA 121, 16. 6. 10, S. 201, TB 613, Ausgabe 1974

## Zusammenfassung

Die Artikel, die unter dem Titel *Systemische Aufstellungen* in der *Erziehungskunst* (März/2006) erschienen sind, propagieren grau- bzw. schwarz<sup>87</sup>-okkulte Techniken.

Nun könnte man einwenden: Die Menschen in der Waldorfbewegung sollten sich ruhig damit auseinandersetzen.<sup>88</sup> Dazu müssten aber in demselben Heft kritische Darstellungen über *Familienstellen* und *Reinkarnations-Therapie* erschienen sein. Man kann jedoch eher den Eindruck gewinnen, dass die *Erziehungskunst* eine Werbekampagne für *Familienstellen* und *Reinkarnations-Therapie* starten wollte – der Redakteur Mathias Maurer begrüßt ja den Leser mit einem ...*Gut aufgestellt?...*!

Die Ausführlichkeit meiner Besprechung zeigt, wie intensiv man sich mit diesen Darstellungen (I-VI) beschäftigen muss, um sie richtig denken zu können. Da es sich dabei um grau-schwarz okkulte Techniken handelt, ist eine Kenntnis der Anthroposophie unausweichlich. Außerdem braucht man dafür die Zeit, die viele nicht haben.

Der eine oder andere Leser dürfte sich durch diese Artikel (in der *Erziehungskunst*) ermuntert fühlen, an einer *Aufstellungsarbeit* oder *Reinkarnations-Therapie* teilzunehmen, ohne sich vorher damit gedanklich auseinandergesetzt zu haben. Er kann dann zwar zu einem Erleben der okkulten Kräfte, die als *Familiensystem*, *Verstrickungen*, *Dämonen*, *Lösungen* oder *Karma* bezeichnet werden kommen, ohne aber eine Erkenntnis dieser Kräfte zu erlangen. Ich rate jedem von diesen okkulten Techniken ab.

Unverständlich ist, dass in der *Erziehungskunst* nicht vor den Gefahren (u.a.) der *Familienaufstellung* gewarnt wird. In der *Süddeutschen Zeitung* ist z. B. zu lesen: *Colin Goldner, Leiter des "Forums Kritische Psychologie", warnt vor Nebenwirkungen: "Für instabile Menschen kann das suggestive Szenario sehr gefährlich werden." Immer wieder seien Menschen nach einer "Aufstellung" von Hellinger oder seinen Nachahmern in der Psychiatrie gelandet.*<sup>89</sup>

*Familienstellen* und *Reinkarnations-Therapie* stehen symptomatisch für Intentionen, dass die Menschenseelen nicht erwachen, sondern sich stattdessen immer mehr und mehr in Irrtümern verstricken sollen. Weitere Symptome dafür sind die okkulten Techniken der *Lichtnahrung*<sup>90</sup> und der *Legastheniebehandlungs-Methode nach R. D. Davis*.<sup>91</sup>

---

<sup>87</sup> Ich möchte hier differenzieren zwischen Menschen, die sich nicht bewusst sind,

- welche dämonische Wesen sie durch das *Familienstellen* heranziehen (vgl. V)
- bzw. dass sie durch die visionären Bilder der *Reinkarnations-Therapie* Menschenseelen in Irrtümer verstricken (vgl. VI)

und Menschen, die sich der okkulten Wirkung bewusst sind. Die ersteren gehen einen grauen okkulten Weg, der – bei genügend langem Praktizieren – in einen schwarzen okkulten Weg münden kann, den die zweiten jetzt schon gehen.

<sup>88</sup> Die Zeitschrift *Info3* – in der Waldorfbewegung nicht ganz unbekannt – propagiert seit Jahren in vielen Artikeln das Bild, dass *Familienstellen* und *Reinkarnations-Therapie* mit der Anthroposophie vereinbar sei.

<sup>89</sup> <http://www.sueddeutsche.de/wissen/artikel/425/52373/3/> 14. 04. 2006

<sup>90</sup> Siehe meine Schrift *Lichtnahrung – Der Genuss des kosmischen Lichtes* (kostenloser Download):

<http://www.gralsmacht.eu/lichtnahrung-der-genuss-des-kosmischen-lichtes-eine-analyse/>

<sup>91</sup> In der Schrift *Rätsel Legasthenie* von Cornelia Jantzen – erschienen im Verlag Urachhaus (!) – wird für die *Davis-Methode* geworben. Siehe meine Schrift *Was wirkt in der Davis-Methode?*

## Literaturangabe

*Der Spiegel* 7/ 2002

*Erziehungskunst* März/ 2006

König, Karl: *Sinnesentwicklung und Leiberfahrung* Verlag Freies Geistesleben, 1978

*Lazarus* 1/2004

Oehms, Heide: *Karma-Erkenntnis – Warum?* Verlag Urachhaus, 1999

Schäfer, Thomas: *Was die Seele krank macht und was sie heilt*, Knauer-Verlag, 2003

Steiner, Rudolf: alle Titel sind aus dem Rudolf-Steiner-Verlag

- GA 6 *Goethes Weltanschauung*
- GA 13 *Die Geheimwissenschaft im Umriss*
- GA 34 *Lucifer – Gnosis*
- GA 67 *Das Ewige in der Menschenseele. Unsterblichkeit und Freiheit*
- GA 95 *Vor dem Tore der Theosophie*
- GA 66 *Geist und Stoff, Leben und Tod*
- GA 100 *Menschheitsentwicklung und Christus- Erkenntnis*
- GA 107 *Geisteswissenschaftliche Menschenkunde*
- GA 113 *Der Orient im Lichte des Okzidents*
- GA 117 *Die tieferen Geheimnisse des Menschenwerdens im Lichte der Evangelien*
- GA 140 *Okkulte Untersuchungen über das Leben zwischen Tod und neuer Geburt*
- GA 143 *Erfahrungen des Übersinnlichen. Die drei Wege der Seele zu Christus*
- GA 147 *Die Geheimnisse der Schwelle*
- GA 154 *Wie erwirbt man sich Verständnis für die geistige Welt?*
- GA 155 *Christus und die menschliche Seele*
- GA 164 *Der Wert des Denkens für eine den Menschen befriedigende Erkenntnis*
- GA 174 *Zeitgeschichtliche Betrachtungen. Das Karma der Unwahrhaftigkeit II*
- GA 177 *Die spirituellen Hintergründe der äußeren Welt...*
- GA 181 *Erdensterben und Weltenleben. Anthroposophische Lebensgaben...*
- GA 206 *Menschenwerden, Weltenseele und Weltengeist II*
- GA 218 *Geistige Zusammenhänge in der Gestaltung des menschlichen Organismus*
- GA 224 *Die menschliche Seele in ihrem Zusammenhang mit göttlich –geistigen...*
- GA 227 *Initiationserkenntnis*
- GA 235 *Esoterische Betrachtungen karmischer Zusammenhänge I*
- GA 257 *Anthroposophische Gemeinschaftsbildung*
- GA 266 *Aus den Inhalten der esoterischen Schule III*
- GA 275 *Kunst im Lichte der Mysterienweisheit*
- GA 310 *Der pädagogische Wert der Menschenerkenntnis und der Kulturwert...*
- GA 317 *Heilpädagogischer Kurs*

